

Oplata pocztowa uiszczona tycząco.

Nr. 330 / 11. Jahrgang

Drugì nakład po konfiskacie

Lódz, Mittwoch, den 29. November 1933

Einzelpreis 20 Groschen

Szweie Szeejje

Bernapspreis monatlich: In Lódz mit Ausstellung durch Zeitungsbüro Bl. 5.— bei Abo in der Gsch. Bl. 4.20, Ausl. Bl. 8.90 (Mt. 4.20). Wochenab. Bl. 1.25. Erhält mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Vertriebstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-80
Schriftleitung Nr. 188-12.
Empfangskundens des hauptschriftleiters von 10 bis 12

Anzeigenpreise: Die 7gepastene Millimeterzeile 15 Gr., die 8gr. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Eingeänderte pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postcheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas“. Lódz, Nr. 80.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Unterredung Darré - Lipski

Anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggen-Abkommens

PAT. Berlin, 28. November.

Amtlich wird mitgeteilt:
Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walter Darré, empfing heute anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Roggen-Abkommens den polnischen Gesandten Lipski. Die Unterredung trug einen ausgesprochen freundschaftlichen Charakter.

Der Gesandte gab seiner Befriedigung über das Roggen-Abkommen Ausdruck,

als des ersten praktischen Ergebnisses in den Bestrebungen zur Sanierung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen und erklärte vor allem, daß dieses Abkommen auf dem Gebiete des internationalen Warenverkehrs einen wertvollen Beitrag für die Bemühungen der europäischen Völker darstelle, eine Stabilisierung der Verhältnisse auf den landwirtschaftlichen Märkten herbeizuführen.

Bindeglied zwischen Deutschland und Polen
Die deutsche Minderheit in Polen

Professor Studnicki schreibt im Wilnaer „Slowo“ über das Thema „Deutsch-polnische Verständigung“. Er geht von der Feststellung heraus, daß die deutsch-polnische Verständigung in den objektiven wirtschaftlichen und politischen Bedingungen beider Staaten liegt. In wirtschaftlicher Hinsicht entscheide die wirtschaftliche Konjunktur in Deutschland über die wirtschaftliche Konjunktur in Polen und anderen mittel- und osteuropäischen Staaten, die für Polen den wichtigsten Absatzmarkt darstellen. Die

großen politischen Fragen, wie Anschluß, Rückgabe der Kolonien, Gleichberechtigung sind für Deutschland unbedingt von größerer Bedeutung als die Frage des Korridors. Über die Lage der deutschen Minderheit in Polen erklärt Studnicki:

„Unsere (die polnische) Politik der deutschen Minderheit gegenüber muß einer Revision und Besserung unterzogen werden.“

Gerade die deutsche Minderheit in Polen könne als Bindeglied zwischen den beiden Ländern eine bedeutende Rolle spielen. Zum Schluß heißt es: „Die Besserung der Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich muß eine freundschaftliche Behandlung Polens in der deutschen Presse hervorrufen und mit der deutschniedlichen Presse in der polnischen Presse ein Ende machen. Dies wiederum muß auch das Verhältnis der deutschen Minderheit zu Polen günstig beeinflussen.“

Marschall Pilsudski in Wilna

PAT. Wilna, 28. November.

Marschall Pilsudski traf heute um 18.40 Uhr in Begleitung von Dr. Woyczyński und Oberstleutnant Busler in Wilna ein, wo er von behördlichen Vertretern mit dem Wojewoden Baszczołt an der Spitze begrüßt wurde. Der Marschall begab sich dann im Kraftwagen mit dem Wojewoden nach dem Repräsentationsgebäude.

Botschafter Wysocki durch die italienische Königin empfangen

PAT. Rom, 28. November.

Der polnische Botschafter Dr. Wysocki wurde mit seiner Frau heute in feierlicher Audienz durch die italienische Königin empfangen.

10 Kommunisten zum Tode verurteilt

Die Sühne für einen Feuerüberfall auf Nationalsozialisten

Dassau, 28. November.

Nach vierzehntägiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Biermann, im Hellinger-Kommunistenprozeß am Dienstag abend das Urteil. 10 der Angeklagten wurden zum Tode verurteilt. Der Angeklagte Willus wurde freigesprochen.

In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: Die in der Wachstüche von Zahlmann versammelten Kommunisten haben hier die Verabredung getroffen, einen Feuerüberfall auf die Nationalsozialisten vorzunehmen und zu diesem Zweck sind zwei der Teilnehmer hinausgeschickt worden. Sie haben dort Posten gesetzt und dann das Herannahen der Nationalsozialisten gemeldet. Das Gericht hat festgestellt, daß von den 10 Angeklagten Gast und Scharge geschossen haben. Die anderen haben zwar nicht geschossen, aber sie haben die Tat ebenfalls gewollt. Sie müssten deshalb sämtlich als Mittäter verurteilt werden.

Deportierung der japanischen Kommunisten

Tokio, 28. November.

Die Zeitung „Tomuri“ teilt mit, daß das japanische Innenministerium einen Plan aufgestellt habe, der in drei Jahren den Kommunismus in Japan vollkommen ausrotten wolle. Insgesamt seien in Japan über 60 000 Personen in Haft genommen, von denen 15 000 besonders gefährliche Kommunisten sein sollen, die nicht mehr im nationalen Sinne zu erziehen seien. Das japanische Innenministerium habe deshalb beschlossen, diese unverberlichen Elemente von den anderen Volkschichten zu trennen und sie auf eine wenig bewohnte Insel zu bringen und dadurch für immer unschädlich zu machen.

In Portugal sollte eine Revolution ausbrechen

PAT. Paris, 28. November.

Wie die Havas-Agentur aus Lissabon meldet, war dort für die Nacht von Montag auf Dienstag der Ausbruch einer Revolution geplant, durch die die gegenwärtige Regierung gestürzt werden sollte. Das Innenministe-

rium sowie die Ministerien für Krieg und Marine hatten jedoch eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen getroffen, so daß die Revolte vereitelt werden konnte. Einige Führer der revolutionären Bewegung sind in Haft genommen worden.

Antifaschisten als Kirchenbrandstifter

Mailand, 28. November.

Gleichzeitig mit der Verbreitung antifaschistischer Flugblätter waren in zwei Kirchen Padua im letzten Sommer wiederholt Brandstiftungsversuche festgestellt worden. Der Polizeipräsident der Stadt ließ daher einen verstärkten Wachdienst einrichten, dem es in der Nacht gelang, zwei Männer festzunehmen, als sie gerade die hintere Pforte des Domes mit Benzin in Brand gesteckt hatten. Es handelt sich um einen sizilianischen Handelsreisenden und einen Mittelschüler, die beide ein umfassendes Geständnis abgelegt haben und sich als Urheber auch der früheren Brandstiftungen und der Verbreitung von Flugblättern bekannten.

Um ein vernünftiges internationales Handelsabkommen zu erzielen

Amerikanische Wirtschaftsabsichten

Washington, 28. November.

Der dem Präsidenten Roosevelt nahestehende Sprecher des Repräsentantenhauses, Rainey (Demokrat), drückte bezeichnenderweise die Hoffnung aus, daß Roosevelt die gegenwärtige Goldankaufspolitik fortsetzen werde, um dadurch die anderen Weltmächte zu zwingen, ein vernünftiges internationales Handelsabkommen zu erzielen. Er fügte hinzu, daß die amerikanische Regierung den Dollar nicht ohne ein internationales Abkommen stabilisieren werde. Rainey deutete die Wahrscheinlichkeit einer neuen Weltwirtschaftskonferenz an mit dem Ziele einer Zollherabsetzung, der Abschaffung des Meistbegünstigungssystems, der Stabilisierung der Währungen und der Erhöhung der Rohstoffpreise.

Abkehr von Genf

Warum ist so viel Unruhe und Unfrieden in der Welt? Weil die Staatsmänner allenthalben die „volle Übereinstimmung“ ihrer Ansichten feststellen und also keine Streitfragen zu bestehen scheinen. Der Ort, von dem die Befriedung der Welt ausgehen soll, der Genfer Bölkurbund, gerät inzwischen aus einer Krise in die andere und hat keine Aussicht, sich von den Schlägen der letzten Zeit zu erholen.

Am 14. Oktober verläßt Deutschland mit einer eindrucksvollen Erklärung den Genfer Boden, der ihm so unendliche Enttäuschungen bereitet hat. Die Welt ist aufs tiefste betroffen, versucht aber die Bedeutung des Schrittes dadurch abzuschwächen, daß hierin nur der Wille der Regierung zum Ausdruck komme. Das Volk werde anders entscheiden. Mit Spannung sieht man dem 12. November entgegen.

Ende Oktober erhalten die Beratungen in Genf einen weiteren Schlag durch die plötzliche Abreise des amerikanischen Vertreters; die Vereinigten Staaten erklären, seine Mitwirkung sei so lange überflüssig, so lange rein europäische Streitfragen zur Debatte stehen. Die Mitarbeit wird erst nach der Vereinigung der Schwierigkeiten wieder in Aussicht gestellt. Die Verkürzung verstärkt sich, als wenige Tage darauf der japanische Kriegsminister Araki in seinem Bestreben, die Bedeutung Genfs zu verringern, eine Konferenz der Mächte in Tokio als die Aufgabe des Augenblicks hinstellt. Der Schwerpunkt der weltpolitischen Erörterungen soll von Genf fortverlegt werden. Unangenehm wirkt die deutsche Zustimmung, die Moskau zu dem Araki-Plan erteilt.

Der deutsche Außenminister spricht dann im Rahmen eines Vortrages von der schweren Krise des Bölkurbundes und von der Aussichtslosigkeit der Bemühungen. Zugleich wird die Einweihung des neuen Bölkurbundpalastes vorgenommen, dessen Kosten bisher auf 30 Millionen Goldfranken angesetzt sind.

Die ausgleichende Rolle in den Gegensätzlichkeiten des Tagesschehens übernimmt in immer größerem Maße der italienische Ministerpräsident, was in Genfer Kreisen mit erheblicher Beunruhigung verfolgt wird und dem deutschen Reichskanzler Anlaß gibt, durch Herrn von Papen dem Duce den Dank für seine vermittelnde Tätigkeit auszusprechen. Diese Vermittlung geschieht außerhalb der Institution, die angeblich besonders zu diesem Zweck geschaffen worden ist, in Wahrheit aber die Gegenseite nur verschärft und die Ungleichheit verewigt.

In der französischen Kammer dauern die Verdächtigungen des deutschen Friedenswillens an; nur vereinzelt fordert man die Annahme des mehrfachen deutschen Verständigungsangebotes. Dann kommt der 12. November mit seiner überwältigenden Kundgebung des ganzen deutschen Volkes für Frieden und Gleichberechtigung. Das Volk billigt die Politik seiner Regierung.

Tags darauf beginnt der englische Ministerpräsident mit der Verteidigungskampagne für den arg mitgenommenen Bölkurbund. Er erklärt wider besseres Wissen, daß die Arbeiten auch ohne die Teilnahme Deutschlands weitergeführt werden. Am gleichen Tage erfolgt ein peinlicher Gegenstoß von Seiten Italiens und Ungarns, die beide nachdrücklich erklären, daß sie fortan nur noch beobachten wollen. Der Abrüstungspräsident sieht sein Werk bedroht und versucht mit Rücktrittsdrohungen entgegenzuwirken. Sie verfehlten ihre Wirkung vollkommen und erweisen lediglich die Trotzlosigkeit der Lage. Frankreich heißt durch seinen Außenminister den Bölkurbund zu retten. Die bisherige Politik soll unter allen Umständen fortgeführt werden: unter dem Druck der öffentlichen Meinung sieht sich Paul Boncour genötigt, die erste zustimmende Antwort auf die deutschen Friedensangebote zu erteilen.

Dann setzt der leichte Ankurbelungsversuch für die Abrüstungsberatungen ein. Henderson gibt in einer amtlichen Verlautbarung, die ein regelrechter Notschrei ist, die Aussichtslosigkeit der Lage zu und fleht die Mächte um Hilfe an. Der Presseapparat in Paris und London wird in Bewegung gesetzt. Einige Tage lang ist man damit beschäftigt, die einmalige Bedeutung der kommenden Beratungen und die Aussichten zu beschreiben. Simon und Paul Boncour beteiligen den gleichen Zug, um auch darin ihre Einmütigkeit zum Ausdruck zu bringen. Die Szene wirkt um so weniger überzeugend, als es sich um einen sattsam bekannten Vorgang handelt. In Genf versucht man bald in Schwierigkeiten. Die Wiederbelebung der toten Konferenz will nicht gelingen. Italien stellt sich

peinlicherweise auf den Standpunkt, daß man ohne Deutschland nicht arbeiten könne.

Inzwischen lenkt ein neuer, unerwarteter Vorgang die Weltausmerksamkeit auf sich: zwischen Deutschland und Polen werden Schritte zur Verständigung eingeleitet, was sich wiederum außerhalb des Völkerbundes vollzieht und woran Genf also nicht den geringsten Anteil hat. Unter Umgehung internationaler Instanzen sprechen sich zwei Nationen über die zwischen ihnen schwelenden Fragen aus und erzielen in kurzer Frist bereits sichtbare Erfolge. Man ist weit davon entfernt, die Genfer Methode der Verschleppung und der endlosen Beratungen nachzuahmen. Die internationale Wirkung der angebahnten Verständigung ist nachhaltig.

In Genf ist man gezwungen, den andauernden Angriffen Italiens gegen den Völkerbund und seine Methoden, für den Frieden der Welt zu wirken, die gespannte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Große Faschistische Rat soll am 5. Dezember zusammentreten und über die neue Einstellung Italiens zum Völkerbund Beschluß fassen. Da gibt es für Herrn Avenol kein Zögern mehr. Scialoja steht ihm gerade recht. Er fährt also nach Rom, um dem alten Völkerbundmann die letzten Ehren zu erweisen. Bei der Gelegenheit lassen sich die anderen, weit wichtigeren Geschäfte erledigen. Als Schwerpunkt steht der Austritt Italiens im Hintergrund, den es unter allen Umständen zu verhindern gilt.

Der englische König weiß in seiner Thronrede nur Lobenswertes über den Völkerbund zu sagen, was den deutschen Reichskanzler nicht daran hindert, deutlich zu erklären, daß Deutschland nicht die Absicht habe, nach Genf zurückzukehren. Der Ankurbelungsversuch des Herrn Henderson bleibt vollkommen ergebnislos. Die Beratungen müssen trotz der Anwesenheit so prominenter Vertreter wieder einmal vertagt werden. Das Bedauern an dem Vorgang ist, daß der Schwerpunkt aus Genf fortverlegt wird. In Sonderverhandlungen zwischen den einzelnen Mächten soll dem Problem zu Leibe gerückt werden.

Im Augenblick ist ein weiterer Tiefpunkt erreicht. Die Los-von-Genf-Bewegung gewinnt an Boden. Im Völkerbundpalast wird es in Bälde vielleicht noch weitere leere Stühle geben.

Seidel.

Vergeudete Kräfte, hinausgeworfenes Geld

London, 28. November.

Die Völkerbundmündigkeit der englischen Oeffentlichkeit kam am Montag in einer Unterhausanfrage zum Ausdruck, wieviel Zeit der Außenminister Sir John Simon im Zusammenhang mit den internationalen Verhandlungen im Auslande verbracht habe. Sir John Simon erwiederte, daß er in den letzten zwei Jahren insgesamt 23½ Wochen im Ausland gewesen sei. Der größte Teil dieser Zeit sei für die Abrüstungskonferenz verwendet worden. Auf eine weitere Anfrage sagte Sir John Simon, daß die Gesamtzahl der im Rahmen der Abrüstungskonferenz abgehaltenen Sitzungen einschließlich der Unterausschüsse sich auf 920 belaufen. Die Gesamtausgaben an Völkerbundgeldern für die Abrüstungskonferenz betrügen 1 024 506 schweizer Franken. Die dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz ausgezahlten Gesamtbeträge machen 73 271 schweizer Franken aus.

*
Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, hat seinen Besuch in London angekündigt. Er dürfte am 10. Dezember eintreffen und sich 4 Tage in der englischen Hauptstadt aufhalten, um mit den Mitgliedern des englischen Kabinetts die internationale Lage zu prüfen und ferner, wie von der hiesigen Presse vermutet wird, die Voraussetzungen für eine Reform des Völkerbundes zu besprechen.

Sitzung des Ministerrats

PAT. Warschau, 28. November.

Der Ministerrat hielt in den heutigen Nachmittags-Sitzungen unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Tendrzejewicz eine Sitzung ab, in der eine Reihe von Gelegenheitswürtern besprochen bzw. beschlossen wurde. U. a. wurden 9 Gesekentwürfe befloßen, die die Ratifikation internationaler bilateraler Konventionen betreffen, ferner Novellen zum Gesetz über Genossenschaften usw. Schließlich wurden noch mehrere Verordnungen beschlossen, so u. a. eine Verordnung über die Anerkennung des "Verbandes der Feuerwehren der Republik" als einer Körperschaft höherer Gemeinnützigkeit.

53 deutsche Mandate in den Woj. Posen und Pommerellen

In den neuen Posener Stadtrat ziehen 26 Stadträte des Nationalen Wirtschaftsblocks, 35 Nationaldemokraten und 3 Nationale Arbeiterpartei ein. Die Deutsche Liste sowie die Listen der Christlichen Demokraten und Sozialisten gingen leer aus. Während der Stadtratwahlen des Jahres 1929 hatten die Deutschen 2 Mandate erzielt.

Laut vorläufigen Ergebnissen für die Wojewodschaft Posen (ohne Stadt Posen) entfallen auf die Deutsche Liste 32 Mandate (im Jahre 1929 92 Sitze), auf die Liste des Nationalen Wirtschaftsblocks 648 (356), auf die Liste der Nationalen Partei 470 (507). Der Wirtschaftsblock verzerrt bei einer Gesamtzahl von 1312 Mandaten 49,4 Prozent aller Mandate auf sich.

In der Wojewodschaft Pommern errangen die Deutschen 21 Sitze. Der Nationale Wirtschaftsblock verfügt über 276, die Nationale Partei über 181 Sitze.

Noch einer . . .

In Wadowice wurde der ehem. Breiter Gefangene Dr. Putel in Haft genommen und dem Gefängnis zugeführt. Der Aufforderung, sich zur Verbüßung der ihm zugesetzten Strafe im Gefängnis einzufinden, hatte er nicht Folge geleistet.

Die Verfassungsreform

Warschau, 28. November.

Zum 29. November ist wieder eine Sitzung der beiden Verfassungsausschüsse von Sejm und Senat einberufen worden, in der über die Revision der Verfassung beraten werden soll. Innerhalb des Regierungsbuchs bestehen die Meinungsverschiedenheiten fort. Die Arbeiter- und Bevölkerungsgruppe innerhalb der "Sanacja" sieht ihren Widerstand gegen den Plan Sławels fort, der auch auf der anderen Seite von den Wilnaer Konservativen energisch abgelehnt wird.

Nicht aktuell

Warschau, 28. November.

Die Verwaltungsbehörde hat die Bestätigung der Statuten der "Vereinigung zur Betreibung der Übernahme des Palästina-Mandats durch Polen" abgelehnt.

Verzögerte militärische Feier

Am Sonntag sollte in Warschau die Leiche des 1918 in Tschekowodar an der Cholera gestorbenen Dichter-Legionärs des Leutnants Józef Maczka, eintreffen, um dann mit großen Feierlichkeiten in einem Ehrengrab beigesetzt zu werden. Zahlreiche Delegationen warteten in Idzikow, dem polnisch-russischen Grenzort, seit Tagen auf das Eintreffen der Leiche aus Russland. Sie warteten vergebens. Die Polen schickten hatten die Leiche ganz unerwartet auf der letzten Station vor der polnischen Grenze zurückgehalten. Wegen ihrer endlichen Weiterbeförderung nach Polen werden jetzt Verhandlungen geführt.

"Weltkrieg wegen der Juden in Deutschland"

Die "Gazeta Warszawska" setzt sich mit einem Artikel auseinander, den der Warschauer jüdische "Nasz Pręgierz" veröffentlicht hat. In diesem bemerkenswerten Artikel wird die Behauptung aufgestellt, daß die Entfernung des letzten Restes der Juden aus Deutschland einen neuen Weltkrieg zum Ergebnis haben würde. Die "Gazeta" zieht diese Behauptung in Zweifel.

Bischof Hossenfelder zurückgetreten

Berlin, 28. November.

Der Berliner Bischof Hossenfelder, einer der führenden Köpfe in der Glaubensbewegung Deutsche Christen, ist von seinem Amt als Mitglied des Geistlichen Ministeriums der Deutschen Evangelischen Kirche zurückgetreten.

Die Frau Gandhis wieder verhaftet

Bombay, 28. November.

Die Frau Gandhi ist am Dienstag in Anand zum drittenmal in diesem Jahr verhaftet worden. Vor drei Monaten war Frau Gandhi aus dem Gefängnis entlassen worden.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge

Bei einem Übungslauf stießen unweit Marseille zwei französische Militärflugzeuge in der Luft zusammen. Beide Maschinen stürzten ab und gingen in Trümmer. Ein Flugzeugführer konnte sich mit dem Fallschirm retten. Ein Beobachter und der Führer der anderen Maschine wurden als Leichen geborgen.

Neue italienische Bemühungen

Mussolini will die diplomatischen Verhandlungen rasch in Gang bringen

Rom, 28. November.

Mussolini hat den englischen Botschafter beim Quirinal, Sir Eric Drummond, in Audienz empfangen. Diese Besprechung deutet im Zusammenhang mit dem Besuch des italienischen Botschafters in London, Grandi, beim englischen Außenminister darauf hin, daß Italien die diplomatischen Verhandlungen in der Abrüstungs- und Völkerbundfrage schleunigt in Gang bringen will.

Auch Baldwin sieht ein . . .

Befürwortung von Verhandlungen mit Deutschland

London, 28. November.

Der Präsident des Staatsrats, Baldwin, behandelte in einer Rede, mit der er die Aussprache im Unterhaus über die Thronrede abschloß, die Abrüstung und führte hierzu u. a. aus, die Abwesenheit Deutschlands vom Völkerbund und die Kündigungen, die Deutschland und Japan dem Völkerbund einhändigten sowie die Kenntnis, daß Deutschland nicht die Absicht habe, die Abrüstung in Genf zu erörtern, machten die Lage äußerst schwierig. Deutschland müsse große und schwere Fragen im Innern regeln. Es habe eine ungeheure Arbeitslosigkeit und brauche den Frieden.

England, Frankreich und Italien müßten mit Deutschland in Führung treten, um herauszufinden, wie die tatsächliche Lage sei, um festzustellen, was getan werden könnte und in welcher Richtung man einen Fortschritt erhoffen könne.

England, Frankreich und Italien müßten mit Deutschland in Führung treten, um herauszufinden, wie die tatsächliche Lage sei, um festzustellen, was getan werden könnte und in welcher Richtung man einen Fortschritt erhoffen könne.

Er sehe keinen Grund, warum Deutschland nicht letzten Endes und vor Abschluß einer sich im Rahmen des englischen Abrüstungsentwurfes haltenden Vereinbarung wieder zum Völkerbund zurückgebracht werden könnte.

Sollte dieses glückliche Ergebnis erzielt werden, dann bestünde nach einigen Jahren, wo jede Nation ihre Ehrenlichkeit und ihr Festhalten an der Vereinbarung bewiesen

habe, die begründete Hoffnung, innerhalb des Völkerbundes weitere Rüstungsherauflehnungen zu erzielen und so Schritt für Schritt weiter fortzuschreiten, bis man eines Tages zu der idealen Abrüstung komme, die alle Menschen so gern sehen möchten.

Es zeugt für die allmählich sich durchsetzende Erkenntnis der tatsächlichen Lage in Europa und insbesondere der deutschen Situation, wenn ein Mann wie Baldwin die Fühlungnahme mit Deutschland empfiehlt. Sogar Baldwin, dem man bisher nicht nachdrücken konnte, daß er den deutschen Lebensfragen in den letzten Monaten besonderes Verständnis entgegengebracht hätte und der immer wieder den Eindruck zu erwecken versuchte, als sei in der politischen Welt alles in bester Ordnung und überhaupt keine Veränderung zu verzeichnen.

Das Wahlergebnis vom 12. November kann von niemand ignoriert werden und es ist bezeichnend, wenn sogar die Befürworter des gegenwärtigen Zustandes ganz offiziell die Aufnahme von Verhandlungen mit Deutschland empfehlen, um Hilfe für die Probleme zu schaffen, deren Existenz turz vorher noch vor ihnen hartnäckig gelegnet worden ist.

Englischer Minister weist Verdächtigungen Deutschlands zurück

Die "verdächtige" Niedleinfuhr

London, 28. November.

Die Verdächtigungen, daß Deutschland seine Niedleinfuhr zu Rüstungszwecken erhöht habe, wurde im Unterhaus vom englischen Handelsminister Nunciman zurückgewiesen. Er sei unterrichtet, daß neuerlich ein großer Niedleinfuhr in Deutschland für Münzzwecke stattgefunden habe. Davon, daß die deutsche Niedleinfuhr für Rüstungszwecke benutzt werde, wisse er nichts.

Deutschland soll in Rußland Ordnung schaffen

Ein bemerkenswerter Artikel Lord Nothermeres

London, 28. November.

Lord Nothermere sieht sich in der "Daily Mail" für ein englisch-französisches Verteidigungsbündnis (wohl als zusätzliche Sicherung eines deutsch-französischen Verteidigungsbündnisses gedacht) ein und führt zur Unterstützung seiner Ansicht die vom Reichskanzler in seinem "Statut" Interview geführten Worte an: "Wenn es sich um ein derartiges Bündnis handelt, will ich es gern unterstützen, denn ich habe keineswegs die Absicht, meinen Nachbarn anzugreifen".

Diese Worte seien das sicherste Versprechen zukünftigen Friedens, das seit dem Kriege in Europa gegeben worden ist. Ein solches Bündnis dürfte den Weg für einen gesunden und friedlichen Wiederaufbau vorbereiten. Frankreich und England würden dann in die Lage versetzt, den Deutschen die großen Zugeständnisse zu machen, die für die Wiederaufstellung des europäischen Friedens notwendig seien. Von ihren eigenen Sorgen befreit, könnten sie dann auf die weitgehenden Grenzberichtigungen ihrer Nachbarstaaten durchführen.

Unter den Zugeständnissen gegenüber Deutschland versteht Nothermere an erster Stelle die Raumabschaffung für den deutschen Volksüberschuß. Er könne

keine Gefahr für Westeuropa darin sehen, wenn sich Deutschlands Bild nach den dünn bevölkerten Gebieten Westeuropas richten. Kein anderer Staat sei so fähig wie Deutschland, das russische Chaos in Ordnung zu bringen und dem russischen Volk wieder zu einer zivilisierten Existenz zu verhelfen. Die jungen Nationalsozialisten seien die Wächter Europas gegen die

kommunistische Gefahr. Eine solche Raumabschaffung würde die polnischen Besitzungen vor einem Angriff vom Osten her befreiten.

Schließlich weist Nothermere energisch die Greuelnachrichten über Deutschland zurück. Die nationalsozialistische Revolution habe weniger Menschenverluste gefordert, als die Bemühungen der englischen Behörden, in Palästina den Arabern eine fremde Bevölkerung aufzuzwingen.

Dollfuß drückt das Bedauern aus

Kranzniederlegung am Grabe des Reichswehrsoldaten

Berlin, 28. November.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat dem deutschen Gesandten Dr. Riech anlässlich des Zwischenfalls an der deutsch-österreichischen Grenze am 23. November, dem ein Angehöriger der Reichswehr zum Opfer gefallen ist, sein Bedauern ausgesprochen. Der Bundeskanzler hat dabei mitgeteilt, daß er alles veranlaßt habe, um eine schnelle und vollständige Auflösung dieses schmerzlichen Vorzugsvertrages herbeizuführen und sich vorbehalten, zur Frage der Verantwortung Stellung zu nehmen, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliege.

Auch der hiesige österreichische Gesandte Taubitz hat dem Reichsaußenminister das Bedauern seiner Regierung zum Ausdruck gebracht, wie er auch bereits den österreichischen Generalconsul in Nürnberg am Montag angewiesen hatte, an dem Leichenbegängnis teilzunehmen und an der Bahre des erschossenen Reichswehrsoldaten einen Kranz niederzulegen.

Gestern fand in Graudenz die Beisetzung der deutschen Opfer des blutigen Donnerstag statt. Die gesamte deutsche Bevölkerung der Stadt sowie sehr viele Deutsche aus den umliegenden Städten und Siedlungen nahmen innigen Anteil an der erschütternden Trauerfeier, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der nationalen Verbündenheit aller Deutschen in Polen gestaltete. Die deutschen Geschäfte in Graudenz waren in der Zeit von 1/2 bis 3 Uhr nachmittags geschlossen.

Herr Senator Utta richtete an das Büro der deutschen Abgeordneten in Graudenz das nachfolgende Beileidstelegramm:

Büro der deutschen Abgeordneten

Graudenz.

Bitte den Hinterbliebenen der ermordeten Polizeigegnissen in Graudenz mein und des Kongresspolnischen Deutschtums herzlichstes Mitgefühl auszudrücken. Wir fühlen uns mit ihnen in tiefstem Schmerz und großer Trauer innig verbunden.
Senator Utta.

Die blutigen Vorfälle in Graudenz haben überall bei den Deutschen in Polen lauten Widerhall gefunden. Nur in Königshütte im Oberhunsrück befand die Behörde es für richtig, die Zeitungsmeldung über die entsetzliche Bluttat zu unterdrücken und den „Oberhunsrückischen Kurier“, der sie gebracht hatte, zu konfiszieren. In Bromberg wurde der Kommandar, mit dem die dortige „Deutsche Rundschau“ die Meldung aus Graudenz versah, konfisziert. In Königshütte unterlag auch das Telegramm der deutschen Sejmabgeordneten an den Inneminister der Beschlagnahme.

Nicht einheitlich ist die Haltung, die die polnische Presse gegenüber den Vorfällen einnimmt. Die offizielle „Gazeta Polska“ und die anderen Regierungsbücher bringen einen Bericht der halbamtlichen Warthauer „Viszla“-Agentur, der ganz den Eindruck erwecken muß, als ob es sich um eine übliche Wahnschlägerei bei den Vorfällen in Graudenz gehandelt hätte. Es wird auch mit keinem einzigen Wort erwähnt, daß es schwere Ausschreitungen polnisch sprechender Personen gegen Deutsche waren, der eigentümliche Bericht hat folgenden Wortlaut:

„Am 23. November kam es in einer Vorwahlversammlung in Graudenz zu einer Schlägerei zwischen Versammelten. Der eingetroffene Polizist löste die Versammlung auf und forderte die Verammelten auf, das Volk zu verlassen. Schon auf der Straße, als man auseinander ging, entstand eine neue Schlägerei, in deren Verlauf einer der Teilnehmer so schwer verletzt wurde, daß er im Krankenhaus starb. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. In Graudenz ist der Chef der Sicherheitsabteilung beim Wojewodschaftsamt in Thorn mit dem Chef des Kriminalamtes eingetroffen. Die an Ort und Stelle zusammen mit den Gerichtsbehörden eingeleitete energische Untersuchung führte zur Verhaftung mehrerer Personen, die an dem Zwischenfall beteiligt waren.“

Nur in der Oppositionspresse findet man eine mehr wahrheitsgemäße Berichterstattung über die Vorfänge und Worte der Verurteilung. So schreibt der „Kurier Warszawski“ zum Schlusse seines Berichts: „Unser Verhältnis zu den Deutschen ist bekannt, aber wir sind für einen Kampf mit politischen Waffen. Solche banditischen Auseinandersetzungen verurteilen wir rücksichtslos.“

Selbstverständlich haben die Graudenser Ereignisse im Ausland größtes Aufsehen erregt. Besonders in Deutschland ist die Erregung über die gemeine Bluttat naturgemäß groß.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Hirth GmbH. München

82. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

13.

Es geht wieder los!

Sofort nach der Rückkehr in ihre Wohnung begann Alf mit den Vorbereitungen zur Abreise. Doch schon nach wenigen Minuten warf sie sich erneut auf ihr Lager. Der brutale Angriff und die furchtlose Drohung Molaris hatte sie völlig zerschmettert.

Sie begann ihre Lage zu überdenken. Wohin sollte sie nur fliehen? Was sollte sie überhaupt beginnen? Mitten in der Spielzeit bei einem anderen Theater ein Engagement zu finden war fast unmöglich. Auch würde Molark dann sehr bald ihren Aufenthaltsort in Erfahrung bringen. Sie mußte sich also eine andere Beschäftigung suchen. Dazu kam noch, daß die geringen Geldmittel ihr nicht erlaubten würden, dabei währerisch zu sein: Sie würde die erste, noch so untergeordnete Stellung annehmen müssen. — Über solchen trüben Gedanken schlief sie ein.

Als Alf durch Klopfen an der Tür geweckt wurde, war es schon stockdunkel im Zimmer. Sie sprang verwirrt auf und öffnete. Es war Frau Gerstenbier; sie brachte einen Brief, der soeben von einem Boten abgegeben worden war. Nach ganz schlaftrunken nahm Alf ihn entgegen. Dann machte sie Licht und betrachtete den Umschlag. Die Adresse war mit Schreibmaschine geschrieben: Senso der Wender: Dr. Edith Novak.

Alf riss den Umschlag auseinander und zog eine Brustkarte heraus und las:

„Liebe Alf! Verzeihen Sie meine Hast! Es tut mir leid, Sie so erschreckt zu haben. Ich verlängere die Galgenfrist bis nach der Premiere, denn ich weiß, daß Sie für die schwere Rolle Ruhe und Sammlung brauchen. Aber denken Sie in der Zeit ein wenig darüber nach, ob es nicht doch günstiger für Sie wäre, nachzugeben.“

Der Brief war also von Molari, und er hatte die Karte als Absenderkarte angegeben, um Alf dazu zu veran-

lassen. Um die Golgathastelle, die auf einer Gallerie mit Blech- und Wachsfiguren illustriert ist, war der Kampf am eröffneten. Priester einer Konfession schütteten der Nachbarkonfession Benzin auf den Altar und stellten es in Brand, um ihre „Domäne“ um einen Meter erweitern zu können.

Wie die Bromberger „Deutsche Rundschau“ zu berichten weiß, hat die Polizei eine gründliche Untersuchung der blutigen Graudenser Vorfälle eingeleitet. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt.

Das Heilige Grab in Gefahr

Jerusalem, Ende November.

Eine neue Untersuchung des Zustandes der Heiligen Grabeskirche in Jerusalem hat ergeben, daß sie in Gefahr ist, zusammenzubrechen. Verschiedene Mauerfronten waren durch Holzbalken gestützt und verstrebten worden, aber sie haben sich weiter zur Seite geneigt, stehen schief und vermögen kaum noch die große Kuppel der Kirche zu tragen. Wasser ist in die hohen Doppelwände vom Dach her eingedrungen.

Die Kosten zur Wiederherstellung des historischen Bauwerks, um dessen Erhaltung während der Kreuzzüge soviel Blut gekostet ist, würden etwa eine halbe Million betragen, — aber das Geld ist bei der großen Zahl einander feindlicher Betenntnisse, die jemals ein Stück der Kirche in Besitz haben, nicht aufzutreiben.

Diese Meldung ist recht typisch für die merkwürdigen Verhältnisse, die in diesem größten Heiligtum der Christenheit herrschen. Wenn Wallfahrer etwa der Ansicht sind, daß angefangs der heiligsten Stätte, des Heiligen Grabes, alle kleinlichen konfessionellen Standpunkte schweigen müssten, so irren sie schwer.

Es halten sich buchstäblich die Priester von 93 Konfessionen um jeden Quadratzentimeter dieses heiligen Terrains. Griechen, Russen, Armenier, Kopten machen sich das Grab gegenwärtig streitig. Es ist ein tägliches Bild gewesen, daß man armenische und griechisch-orthodoxe Priester in ihren verschiedenartigen Röcken und Kopfbedeckungen mit den Sonnenschirmen aufeinander losgehen.

Die türkische Regierung hatte deshalb am Eingang in einer großen Nische eine ständige Wache mohammedanischer Soldaten untergebracht, die kreuzbeinig auf Posten hielten und Kaffee tranken und Zigaretten rauchten. Nicht etwa zum Schutz der Christen gegen mohammedanische Eiferer, sondern zum Schutz der Christen untereinander.

Dass jetzt alle Konfessionen zusammen nicht die Baukosten gemeinsam zu tragen sich entschließen können, sondern der englischen Regierung die notwendigen Arbeiten allein überlassen, zeigt, daß die kläglichen Schikanen zwischen den einzelnen Glaubensrichtungen immer noch nicht einer großzügigeren Auffassung wahren Christentums und wahre Duldamkeit Platz gemacht haben.

Die Fundamente sind allerdings solide, sie sind in den Fels gehauen. Sie stammen von Kaiser Konstantin. Aber die Erdbeben, die meist tellurischen Ursprungs, im Jordantal häufig sind, könnten, wenn sie, wie 1927 wieder, stärker auftreten, dem alten historischen Bau den Rest geben und von der bedrohten Kuppel all die unüberbrückbaren Meinungsstreitigkeiten der 93 Bekennnisse und Selen eines schönen Tages begraben lassen, zur Freude der Mohammedaner, die darin einen Fingerzeig Allahs sehen würden.

Großunternehmen fälschte Arzneien

Schwindleien, Schnüggel, Rauschgitsvorräte.

In Polen ist die Polizei einer Riesenfäuste auf die Spur gekommen und hat den Besitzer der chemischen Fabrik „Argo“, Rychlicki, seine Braut Rzemoska, einen gewissen Bukowiecki und das Dienstmädchen des Rychlicki, Brynk, verhaftet.

Die Grenzpolizei hatte Verdacht geschöpft, daß sich Rychlicki mit Schnüggel beschäftigte, und führte eine Durchsuchung des Laboratoriums der Firma durch. Rychlicki und Bukowiecki leisteten den Beamten passiven Widerstand, und — wahrscheinlich auf Rychlickis Anstiften steckte das Dienstmädchen Brynk einen Haufen Stroh in Brand, um die Beamten zu einer Unterbrechung der Haussuchung zu veranlassen.

Die peinlich genaue Untersuchung des Laboratoriums förderte überraschend viel belastendes Material zutage. Es wurde festgestellt, daß Rychlicki aus Danzig Waren nach Polen schmuggelte, daß er illegal Heilmittel herstellte und verbreite, verschiedene Sorten Serum fälschte oder in andere Flaschen goß und andere Elixier aussiebte, größere Vorräte Aether, Opium, Morphium und andere Rauschgifte ohne Genehmigung besaß und obendrein nicht im Besitz entsprechender Handels- oder Gewerbepatente war.

Weiter wurde festgestellt, daß Rychlicki nicht weniger als 450 Agenten beschäftigte und daß er eine Korrespondenz nicht nur mit fast allen Staaten Europas, sondern auch mit Afrika und Südamerika hatte.

ganze Treppenhaus widerhielt, und schließlich setzte auch noch ein ohrenbetäubendes Klirren ein, als ob alle Fensterscheiben des Hauses in Trümmer gingen.

Am liebsten wäre Frau Gerstenbier wieder zu dem Chepaar Schulz ins Erdgeschoss geflüchtet, denn diesen grauenhaften Spuk mutterseelenallein zu ertragen ging fast über ihre Kräfte. Aber diesen Triumph wollte sie dem Briefträger nicht gönnen. So zog sie, an allen Gliedern schlitternd, aber dennoch mit einem Gefühl tiefer Genugtuung ihr schweres Federbett über den Kopf.

Frau Schulz war bereits beim ersten Glöckenton erwacht. Sie rüttelte ihren Mann und rief entgeistigt: „Du du! Hör doch! Es geht wieder los!“

„Was denn? Was ist denn?“ murmelte der Briefträger, noch halb im Schlaf.

„Stehst du, es spukt doch!“ wimmerte die Frau. „Nun wurde er ganz wach und sah sich aufrecht: „Warte nur! Das kriegen wir schon raus! Die erwischen wir schon!“ Und er drohte und fuchtelte wild mit der Faust in der Luft herum.

Mehr als dann das Pfeifen und Klirren begann, sank auch ihm der Mut. Nur gab es keinen Zweifel mehr: Das war kein Unzug, sondern ein echter und furchtloser Spuk!

Als das grauenhafte Getöse endlich verstummt war, fragte er seine Frau mit belegter Stimme: „Hast du auch immer alles gut verbrannt?“

„Ja, natürlich,“ versicherte Frau Schulz. „Da kann keiner mehr was von finden.“

Das war eine Lüge. Sie war viel zu faul gewesen, die Spuren der jahrelangen Veruntreuungen zu vernichten. Aber nun nahm sie sich vor, es bestimmt am nächsten Morgen nachzuholen. —

*

Schon in aller Frühe ging Schulz zu Frau Gerstenbier hinunter und erklärte ihr, daß er nun genug habe und auf einer sofortigen Entfernung ihrer Mieterin bestehen.

Über Frau Gerstenbier stellte sich dumm. Sie behauptete nichts gehört zu haben und schloß philosophisch: Entweder hat's diesmal überhaupt nich gespukt und Sie ha'm sich das bloß eingebildet, — und dann kann ich mir nur wundern, Herr Schulz! Oder es hat ja gespukt, und ich hab's diesmal nich gehört, — und da kann ich bloß sagen: Ein gutes Gewissen is' eben samsches Ruhetissen!“

(Fortsetzung folgt)

Und nun hörte sie auch wieder die wuchtigen Schläge gegen das Tor, dann ein scharles Pfeifen, von dem das

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 29. November 1933.

Die Politik sagt: „Seid flug wie die Schlangen!“; die Mutter sagt hingegen: „und ohne Falch wie die Tauben!“ Kant.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1516 † Der venezianische Maler Giovanni (Giambellini) Bellini in Venezia (* um 1430).

1780 † Die Kaiserin Maria Theresia in Wien (* 1717).

1802 * Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart († 1827).

1803 * Der Architekt Gottfried Semper in Hamburg († 1879).

1820 Beginn des „November-Aufstandes“ in Warschau.

1839 * Der Dichter Ludwig Anzengruber in Wien († 1889).

1844 * Der Novellist Timm Kröger in Halle in Holstein († 1918).

Sonnenaufgang 7 Uhr 26 Min. Untergang 15 Uhr 33 Min.
Monduntergang 4 Uhr 48 Min. Aufgang 18 Uhr 43 Min.

Unsere Wege

Unsere Wege sind
Ohne Wiederkehr —
Alles Leben rinnt
In ein dunkles Meer,

Alle Lust zerklängt
Uns in heißer Hast,
Alles Leid versinkt,
Ich wir es erfaßt.

Sigismund Banet.

Vom Alltag zum Ideal

Durch die Reihe deiner Tage gehst du, erfüllst deine Pflichten, trachtest, deine Zukunft zu sichern und auch die Zukunft der Deinen. Alles hast du schon alles getan, was dir zukam? Wie kommt es denn, daß das alles noch nicht genügt, um dir ganz innere Befriedigung zu geben? Jemand etwas ist noch vorhanden, das du als unausgefüllt betrachtest. Ein Ziel denkst du, das du vielleicht gar nicht näher umfassen kannst. Immerhin steht dieses Ziel unausgesprochen vor deiner Seele.

Über dich hinaus möchtest du streben. Das ist es. Aber wie sollte das möglich sein, denn überall stößt du doch auf Begrenzungen. Deine Ansagen kannst du mit Fleiß und Hingabe nur bis an eine bestimmte Grenze entwideln. Der Uhnige Reihe hat in deiner Wiege Fähigkeiten eines bestimmten Maßes gesetzt, und mit ihnen mußt du zufrieden sein. Darüber hinaus ist die Welt verloren. Wenn unter deinen Uhnigen ein Farbenblind war, so wird vielleicht dein Farbenblind kehrt sein, und du wirst die Welt stumpfer sehen als die andern. Was immer du dagegen tun möchtest, es hilft dir nicht. Also wäre es ein törichtes Wort, wenn dir einer sagte: Immer strebe über dich selbst hinaus? Nein, nein es ist nicht töricht, denn nichts kann dich hindern, nach den Sternen auszufliegen, wenn du nur zugleich acht gibst, nicht über die Steine zu fallen, die auf deinem Wege liegen. Nichts kann dich hindern, dir ein Ziel zu geben, das über dem liegt, was der Alltag von dir fordert. Und indem du über den Alltag hinausstrebst und über das Nützlichkeitsgebot des Alltags, baust du schon über dich hinaus. Denn der Alltag ist Enge und düstige Begrenzung nach Zweckmäßigkeitsgesetzen; was darüber liegt, ist freie Entscheidung und Werk der Persönlichkeit, auch der Persönlichkeitsbildung.

Der Alltag wird dich nur nach dem bewerben, was du ihm gibst, und er fordert nur, was ihm dient. Aber er ist immer das Gewöhnliche, mag er sich auch den Anschein des Ungewöhnlichen geben. Für dich selbst kommt es nicht nur darauf an, was der Alltag über dich spricht, sondern darauf, wie du dich entscheidest in dem, was über dem Alltag liegt. Auf das Ziel kommt es an, das du dir gibst.

Alltagserfolge können stolz machen und im Leben verantwirken. Auch befriedigen können sie den, der darin Befriedigung findet. Aber es wird immer noch etwas Unausgeschöpftes darin sein, das dein Verlangen nach tieferer Lebenserfüllung nicht zur Ruhe kommen läßt. Woher sonst fäumen deine Wunschträume, mit wachen Augen geträumt? Woher fäumen deine Liebhabereien, deine Steddenpferde? Du magst sie als Spieserei müßiger Stunden betrachten; in ihnen ist oft mehr Ernst und Hingabe als in der Erfüllung ernster Pflichten.

Ein idealer Zug geht wieder durch die Zeit. Nicht mehr ein Versinken ist es in krassem Materialismus, was dem Dasein armstarken Inhalt zu geben trachtet, sondern über dem Alltäglichen steht der Dienst für eine höhere Aufgabe, ein größeres Ziel, eine Bestimmung, die nicht klein an großen Vorteil denkt, sondern das Ziel ist wieder auf das Große gerichtet. Man hat wieder den Zusammenhang erkannt, und ihm zu dienen, ist hohe Aufgabe geworden. Im Streben für diese Aufgabe ist es möglich, über sich selbst hinauszubauen, denn mit der Aufgabe wachsen auch die Kräfte, und erst ein hohes Ziel gibt auch der Seele den Schwung, die niedrige Alltäglichkeit in innerer Größe zu überwinden.

Vor der Wahl der Leiter der Dorfgemeinden

a. Im Lodzer Kreisamt stand gestern unter Vorsitz des Starosten Makowski eine Tagung der Gemeindesekretäre des Lodzer Kreises statt. Dabei wurde die Wahl der Schäfer und Unterschäfer in den einzelnen Dorfgemeinden besprochen.

p. Verbot der Ausstellung von Feuerwaffen in Schaufernern. Wie wir erfahren, wird es ab 1. Dezember d. J. verboten sein, in den Schaufernern repetierende Feuerwaffen auszustellen. Das Verbot bezieht sich auch auf Munition. Andere öffentlich ausgestellte Waffenarten müssen nach der Schließung des Landens durch entsprechende Falouisen gesichert werden. Waffenvorräte dürfen auch nicht in größeren Mengen hinter Glas ausgestellt werden. Es dürfen sich darin nur einzelne Muster befinden. Für die Sicherhaltung dieser Vorschriften sind Strafen bis zu 3000 Złoty und 3 Monate Haft vorgesehen.

Beginn des Konfirmandenunterrichts. Mache hierdurch bekannt, daß die von mir eingeschriebenen Konfirmanden sich heute um 4 Uhr nachm. im Konfirmandensaal der St. Trinitatiskirche zu versammeln haben. Pastor G. Schedler.

3. Rate der Nationalanleihe

In der Zeit vom 1. bis zum 5. Dezember ist die 3. Rate der Nationalanleihe zahlbar. Man warte nicht bis zum letzten Tage!

Die Vermögensabgabe der Hausbesitzer

Die Finanzämter haben jetzt den Hausbesitzer den Zahlungsbefehle der außerordentlichen Vermögensabgabe für das Jahr 1933 zugestellt. Sind die Zahlungsbefehle vor dem 15. November eingehändigt worden, so ist die Abgabe bis zum 30. November zahlbar, bei einer späteren Zustellung im Laufe von 14 Tagen nach Empfang des Zahlungsbefehls.

Die Abgabe beträgt jährlich bei einem Brutto-Jahreseinkommen von über 1000 bis 2000 Złoty 0,4 Prozent, bei einem Einkommen von mehr als 2000 Złoty jährlich 0,6 Prozent.

Eine Beschwerde gegen die Veranlagung der außerordentlichen Vermögensabgabe ist nicht möglich. Sende Veränderung in der Veranlagung der Immobiliensteuer zieht aber von Amts wegen eine entsprechende Veränderung in der Veranlagung der Vermögensabgabe nach sich.

Von der Vermögensabgabe bereit sind bekanntlich neue Häuser, Aufstockungen, Anbauten, infolge Zerstörung durch Kriegshandlungen umgebauten Häuser, sofern sie in der Zeit vom 1. Januar 1923 bis Ende 1937 errichtet, aufgestockt, an- oder umgebaut sind.

Neuordnung des Volksschulwesens

Der Kultusminister hat eine Verordnung über die Organisation der Volksschulen erlassen.

Die Verordnung bestimmt, daß der Volksschulunterricht 7 Jahre dauert. Die Volksschule ist in der Regel eine Koedukationsanstalt, in Ausnahmefällen können getrennte Knaben- und Mädchenklassen geführt werden. Es werden Schulen dreier Typs unterteilt. Die Volksschule 1. Kategorie besteht aus 4 Klassen, die Schüler bleiben in der 1. und in der 2. Klasse je ein Jahr; in der 3. Klasse zwei und in der 4. Klasse drei Jahre. Die Volksschule 2. Kategorie besteht aus 6 Klassen, und zwar 5 Klassen mit einjährigem und eine Klasse mit zweijährigem Unterrichtspensum. Die Volksschule 3. Kategorie besteht aus 7 Klassen mit je einjährigem Unterrichtspensum.

Die Zahl der Unterrichtstage muß je Schuljahr mindestens 205 betragen, das Schuljahr wird in zwei Halbjahre getrennt.

Die Absolvierung einer Volksschule 2. und 3. Grades berechtigt zum Übergang in ein Gymnasium oder ein Seminar für Schülerinnen, die Lehrerinnen in Vorschulen werden wollen, in eine Fachschule mit Gymnastikzwecken, sowie in eine Fortbildungsfachschule. Die Beendigung der 6. Klasse einer Volksschule 3. Grades berechtigt zum Übergang in ein Gymnasium oder Seminar für Schülerinnen, die Lehrerinnen in Vorschulen werden wollen, sowie in eine Fachschule.

1934 fünf Doppelfeiertage

Da der Heilige Abend in diesem Jahr auf einen Sonntag fällt, so steht man vor der erfreulichen Tatsache: drei Weihnachtsfeiertage! Und in dem bei großen und kleinen Kindern so beliebten Zeichen der Doppelfeiertage steht auch das Jahr 1934. Silvester fällt auf einen Sonntag, daher gibt es zwei Neujahrstage. Der Dreifönigstag ist ein Sonnabend. Ostern fällt auf Sonntag und Montag, den 1. und 2. April. Insgesamt wird es also 1934 fünf Doppelfeiertage geben. Und diese Tatsache macht das Jahr 1934 schon jetzt sympathisch...

Eine Landestagung der Textilarbeiter in Lodz

p. Für den 17. Dezember, ist nach dem Lokale des Lodzer Bezirksrates des Gewerkschaftsverbandes, Przyjazdniastraße 40, eine Landestagung der Textilarbeiterverbände einberufen worden. Dieser Tagung soll auch der ehemalige erste Ministerpräsident Moraczewski beiwohnen.

p. Um den Tarifvertrag in der Trikotagenindustrie. Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz von Vertretern der nichtorganisierten Trikotagenindustrie in Angelegenheit der Unterzeichnung eines Tarifvertrages statt. Den Vorsitz führte Bezirksarbeitsinspektor Wyrzyskowski. Die Versammelten wählten 5 Vertreter, die den Tarifvertrag zu unterzeichnen haben werden. Die nächste Besprechung in dieser Frage wird in der kommenden Woche stattfinden.

a. Veränderungen in der Bauabteilung des Wojewodschaftsamt. Heute verläßt der bisherige langjährige Leiter der Bauabteilung des Lodzer Wojewodschaftsamt, Ing. Zunderland, Lodz, da er als Leiter der Bauabteilung beim Arbeitsdepartement des Innenministeriums nach Warschau berufen worden ist. Zu seinem Nachfolger in Lodz wurde Ing. Stanisław Porczyński ernannt.

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der Zeit vom 18. bis zum 25. November wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung nachstehende Ansteckungsfrankheiten angemeldet: Bauchtyphus 21 Erkrankungen (in der vorhergehenden Berichtswoche 40 Fälle), Scharlach 29 (40), Diphtheritis 30 (23), Masern 4 (10), Rose 4 (5), Keuchhusten 5 (7), Kinderbettsucht 12 (0). Insgesamt wurden in der Berichtswoche 98 Ansteckungsfrankheiten, in der vorhergehenden Woche 144 Fälle ange meldet.

Registrierung der Milchzusuhre

a. Gemäß dem Gesetz über die Beaufsichtigung des Milchhandels begann vorgestern abend um 17 Uhr in Lodz eine eintägige Registrierung der nach Lodz gebrachten Milch. Im Zusammenhang damit wurde Lodz in 35 Bezirke eingeteilt, in denen 80 Kontrolleure in zwei Schichten beschäftigt wurden.

Die 35 Bezirke bildeten 6 Sektionen, an deren Spitze 12 Inspektoren standen, die ebenfalls in zwei Schichten arbeiteten. Die Kontrolle über die ganze Registrierung wurde vom Veterinärinspektor Nehrebecki, dem Leiter der Gesundheitsabteilung des Wojewodschaftsamt, dem Leiter der Verpflegungsabteilung der Stadtstaroste und Vertreter der Polizei geübt.

Die Kontrolleure, die die Registrierung vornahmen, stellten gleichzeitig fest, ob die Milch ins Haus, an Läden, auf den Markt geliefert, oder auf der Straße verkauft wird. Da die Lieferanten bereits teilweise von dieser Kontrolle unterrichtet waren, ging die Registrierung ohne Hindernisse vor sich. Die Ergebnisse der Registrierung werden in den nächsten Tagen bekannt sein.

× Tagung der „Kriegerfamilie“. Dieser Tage fand im Offizierskasino — so wird uns geschrieben — eine Tagung der „Kriegerfamilie“ (Rodzina Wojskowa) des Bezirksrates statt. Nach längeren Beratungen begab man sich zur Einweihung einer Schule der Organisation in die Kolonie der Magistratzhäuser. Am Nachmittag wurden die Beratungen beendet.

3 Mal ausverkauftes Haus im „Thalia“-Theater!

Uns wird geschrieben: Das will schon was heißen, wenn ein Stück in unserem deutschen Theater dreimal hintereinander ein ausverkauftes Haus zu verzeichnen hat. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so scheint „Das Dreimäderhaus“ überhaupt ein Rekordstück zu werden, wie kein anderes vorher. Auch der letzte Vorstellung am Sonntag war wieder ein überaus großer Erfolg beschieden. Ein ausverkauftes Haus und eine Gipfelleistung der Darsteller waren das Ergebnis des Abends. Es herrschte echte Theaterstimmung und wahre Freude über die gelungene Aufführung. Man spielte aber auch geradezu tödlich, wovon die vielen Beifallskundgebunden bei offener Szene am besten zeugten. „Das Dreimäderhaus“ wird in dieser Darstellung unbedingt noch einige ausverkaufte Häuser haben, da jeder Freund der Bühnenkunst ein solches Glanzstück sehen muss.

Karten sind im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer 84, und bei Arno Dietel, Petrikauer 157, erhältlich.

× Ein Schuß in der Nacht. An der Ecke Zamienhostraße und Kosciusko-Allee kam es in der Nacht zu Dienstag zwischen vier Männern zu einer blutigen Schlägerei, wobei auch ein Schuß fiel und der 33jährige Chauffeur Leon Masłowski, Alekandrowskastraße 76 wohnhaft, am Bein getroffen wurde. Der leichtverletzte Mallowski und die drei übrigen Rauhjäger, Józef Łajota, Paweł Blażej und Władysław Kolodziejczak, alles Chauffeure, wurden nach dem Polizeikommissariat gebracht. Wie es sich herausstellte, war es zwischen den Chauffeuren in einer Kneipe zu einer Meinungsverschiedenheit gekommen, die auf der Straße in eine Schlägerei ausartete.

Greissin von einem Hund totgebissen

Ein schrecklicher Vorfall spielte sich vorgestern in Radogoszec auf dem Grundstück des Sehers Magalski ab. Der große Wolfshund des M. hatte sich losgerissen. Als die 84 Jahre alte Mutter des Magalski das Tier am Halsband nahm, um es zu seiner Bude zurückzuführen, riß der Hund die Greissin um und biß sie wiederholt in die Kehle. Als Hilfe herbeikam, war die Unglückliche bereits verblutet. Der Hund wurde von einem Polizeibeamten erschossen.

× Beich einer Diebesbande. In der Kamiennastraße 6 kam der dort im ersten Stockwerk wohnhafte Salama Orbach, als er gegen 7 Uhr abends nach Hause kam, einen Dieb in seiner Wohnung, der den Kleiderkram plünderte. Orbach schlug Lärm, worauf der Dieb zum Fenster in den Hof hinunter sprang, dort jedoch mit gebrochenem Bein liegen blieb. Er wurde nach dem Kommissariat gebracht, wo er sich als der 25jährige Salama Zylberberg herausstellte. Bei einer Durchsuchung des Hauses durch die Polizei wurden noch die beiden Kampanen des Zylberberg, Dawid Zlotnik und Abram Rzepkowski, festgenommen.

a. Eine Weise gestohlen. In der Przedziańskastraße 10 starb gestern eine Rosja Olszak. Sie wurde aufgebaut. Einige Zeit darauf stellte ihr Bruder fest, daß der Toten zwei Ringe vom Finger gestohlen worden waren.

c. Dem Cecel Silberberg. Zieromilstraße 45, stahlen bisher nicht ermittelte Täter aus der Wohnung Schmuckstücke und andere Gegenstände im Werte von 3600 Zł.

a. Von Dach gestürzt. In der Fabrik von Lipszyc in der Kopernikusstraße 50 stürzte gestern der 6-jährige Sierpnia Zylberberg vom Dach und trug einen Armbruch und Verletzungen am Kopf davon. Er wurde vor der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt.

× Lebensmüde. In der 6. Sierpniastraße 4 versuchte sich der 26jährige Kazimierz Kubicki, aus der Kisimiastraße, in selbsterklärter Abfahrt zu vergiften. Der Lebensmüde wurde nach dem Radogoszecer Krankenhaus gebracht.

Lodzer Wiß vom Tage

Ungeöffnetes Zimmer zu vermieten.

„Aber, Frau Maier, Sie haben inseriert, daß Sie ein ruhiges Zimmer zu vermieten hätten, in welchem man nicht gestört wird — und jetzt kommen Sie schon zum dritten Male in der Woche herein, und verlangen die Miete.“

Lodzer Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,00—3,20 3l., Herzfäse 70 Gr., Quartkäse 50 Gr., Sahne 1 3l., eine Mandel Eier 1,70 3l., süße Milch 20—25 Gr., saure und Buttermilch 12 Gr., Salat 5 Gr., Spinat 20 Gr., Sauerampfer 40 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 10—15 Gr., rote Rüben 8 Gr., Petersilie 2v Gr., Rosenkohl 40 Gr., Wirsing 10—15 Gr., roter Kohl 10—20 Gr., weißer Kohl 5—10 Gr., Grünkohl 5 Gr., Radisches 5 Gr., Meerrettich 1,00—1,20 3l., Kartoffeln 6 Gr., Zitronen 8—12 Gr., Apfel 0,70—1,00 3l., Birnen 40—60 Gr. Geflügel: eine Ente 1,80—2,50 3l., eine Gans 4—5 3l., ein Huhn 2—3 3l., ein Hähnchen 0,80—1,50 3l., eine Putte 3—6 3l. Wild: ein Hase 2—3 3l., Rebhuhn 1,10 3l.

Aus den Gerichtssälen

Bierzehn jugendliche Kommunisten verurteilt

Am 1. Mai d. J. wurden an der Ecke der Wulczańska und 6-go Sierpińskastraße bei einem Umzug von etwa 150 Personen vierzehn 16- bis 23-Jährige verhaftet, die staatsfeindliche Rufe ausgebracht hatten.

Alle diese Personen nahmen gestern auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts Platz. In Anbetracht des jugendlichen Alters der Angeklagten fand die Verhandlung unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Nach Vernehmung der Angeklagten und Zeugen sowie den Reden fällte das Gericht das Urteil, das für Chana Esther Buti auf 8 Monate, für Dwojra Lew auf 3 Jahre Gefängnis, für Josef Eisenbuch auf Besserungsanstalt, für Raftali Klarman auf 2 Jahre Gefängni, für Beila Karmiol auf Besserungsanstalt, für Ella Hubert und Scheina Turkiewicz auf je 1 Jahr Gefängnis, für Symcha Lipischuk auf 6 Monate, für Bina Latowicz auf 1 Jahr, für Tauba Kłodawka auf 2 Jahre, für Meier Kalisch und Ida Waszak auf je 6 Monate Gefängnis, für Dora Aronowicz auf Besserungsanstalt und für Gemenda Kleinmann auf 1 Jahr Gefängnis lautete.

Tragödie einer Frau

Vor dem Warschauer Militär-Bezirksgericht hatte sich der Oberleutnant Dr. med. Jerzy Lasko zu verantworten, und zwar wegen Verleumdung und Überredung zur Durchführung eines unerlaubten Eingriffs.

Der Angeklagte war vor einiger Zeit zu der Tochter eines ehemaligen Richters und jehigen Rechtsanwalts in nähere Beziehungen getreten. Als sich das junge Mädchen Mutter fühlte, forderten ihre Eltern den Offizier auf, die Ehre ihrer Tochter zu retten und sie zu heiraten. Lasko lehnte das ab und riet der jungen Dame zu einem unerlaubten operativen Eingriff. Als das Kind geboren wurde, lehnte er es auch ab, dem Kind seinen Namen zu geben, und als ihm seines Verhaltens wegen von seinen Bekannten Vorwürfe gemacht wurden, erklärte er, das junge Mädchen führe einen unehrenhaften Lebenswandel, daher könne er es auch nicht heiraten.

Das Gericht verurteilte ihn, da die Unwahrheit seiner Aussagen über das Mädchen nachgewiesen wurde, wegen Verleumdung zu 14 Monaten Gefängnis und 500 3l. Geldstrafe, wegen der versuchten Verleitung zur Annahme eines unerlaubten Eingriffs zu 8 Monaten Gefängnis, sowie beider Vergehen wegen zur Ausstossung aus dem Offizierskorps.

Ein Deutsches Landestheater in Rumänien

(Von unserem Bularester Boc-Mitarbeiter)

Als im Jahre 1927 die neue rumänische Theaterverordnung herauskam, war das deutsche Theater im Südosten ins Lebendige getroffen, denn die Forderung, Leiter und Schauspieler der Mindertheater müßten rumänische Staatsbürger sein, war damals unerschöpfl. Heute, knapp sechs Jahre, nach diesem Todesurteil, gibt es in Rumänien wieder ein deutsches Theater. Wir haben das erste aus eigenem Boden und Stamm erwachsene deutsche Berufstheater im Südosten! Damit ist unendlich viel erreicht. Eine wichtige Saat neudeutschen Gedankengutes ist im Südostraum ausgestreut.

Mitgeholfen hat an diesem Werke die deutsche Not. Es gab schon früher eine namhafte Reihe deutscher Schauspieler und Schauspielerinnen, deren Wiege auf deutschem Volfsboden in Rumänien stand. Aber sie zogen in die Ferne, nach Österreich, in das Reich, in die deutsche Schweiz, da ihnen die Heimat künstlerisch zu enge war und sie den Nährboden der Überlieferung entbehrten. Draußen haben sich fast alle durchgekreist. Als es aber dem Theater in Österreich und Deutschland schlecht ging und eine Bühne nach der anderen zusperre, da fanden die süddeutschen Künstler den Weg in die Heimat zurück. Und sie haben gut damit getan, denn hier harrte ihrer eine wichtige Aufgabe, eine Sendung: mitzuholen am Bau des ersten Deutschen Landestheaters in Rumänien. Der Mann der ihrem Wollen die bestimmende Richtung gab, war Gustav Ongheris, der sich schon Jahre vorher als Veranstalter von Gastspielen um das deutsche Theater im Südosten verdient gemacht hatte. Durch die Schaffung einer Deutschen Theatergemeinschaft, an deren Spitze Sachsenbischof Dr. Glondus steht, war dem Deutschen Landestheater auch die notwendige materielle Grundlage gegeben.

Am 29. September war die denkwürdige, unvergessliche Eröffnungsfeier. Schillers ewiger Wilhelm Tell, in dem wir immer mehr die vorausahnende Gestaltung auslanddeutschen Schickes erleben, ging in einer lobenswerten Aufführung über die Bühne. Am nächsten Abend wurde das Lütherstück von Hans Joost "Die Propheten" gegeben. Die weltanschauliche und kulturpolitische Einstellung des neuen Theaters war damit deutlich vorgezeichnet. Die gedanklich tiefe Dichtung, die so ganz auf das tatezeugende Wort gestellt ist, erlebte eine aus leidenschaftlichem Wollen und erstaunlichem Können gewordene Aufführung.

Eine ganz hervorragende Leistung ist der Spielplan. In kaum sechs Wochen wurden zehn Stücke herausgebracht,

Europa- und Weltempfänger

REX

PRIMUS 2-Röhren-Volksempfänger

RECORD 3-Kreis-Bandfilterempfänger

Einknopfbedienung, Hochfrequenzpentode

TRANSOCEANIC 1-Kreis-Welt-Apparatur

Billige Preise.

Netzgespeist

natelanger Arbeit sind die Mitglieder des Vereins in den Montagabendstunden im neuen Jugendheim zusammengekommen und haben unter ausgezeichneter, schwungvoller Leitung die verschiedensten schönen Handarbeiten v. v. fertigt. Von den einfachsten, schlichtesten für den praktischen Gebrauch bestimmten Arbeiten bis zu den kunstvollen, modernen Städereien werden Arbeiten vorhanden sein. Gleichzeitig dienen unserer lieben Besucher aber auch einer guten Sache, welche wärmste Unterstützung wert ist. Der Reinerlös von diesem Weihnachtsbasar ist nämlich für das Erholungsheim des Jungfrauenvereins und für die weibliche Jugendpflege an St. Johannis bestimmt. Kränklichen Mitgliedern des Vereins, die an den Folgen der Unterernährung leiden, soll die Möglichkeit ihrer Gesundung gegeben und das Werk der weiblichen Jugendpflege an St. Johannis weiter ausgebaut werden. Außer den vielen Handarbeiten werden noch verschiedene Weihnachts- und Adventsgeschenke zu haben sein. Vom Donnerstag ist besonders dafür gesorgt worden, daß der Aufenthalt im Jugendheim während des Basars für jung und alt ein sehr angenehmer sein wird. Sowohl der erste wie auch der zweite Tag des Basars werden uns in das Land des Märchens einführen. So wird uns z. B. das Märchen "Hänsel und Gretel" geboten werden; dann werden zum ersten Male hier aufgeführt: "Lottchen im Märchenwald", "Sonne, Mond und Sterne", "Der Hühnerhof", "Schulbücher auf dem Weihnachtsmarkt" usw. Und wenn nun außerdem der gestrenge Herr Kuprecht selbst kommen und seinem Sad austun und jedem Kind gestatten wird, sich ein Geschenk auszuwählen, so werden gewiß unseren lieben Kleinen die Augen vor Freuden leuchten. Auch sonst ist für allerlei Kurzweil gesorgt. So lade ich denn alle auf herzlich ein, uns am Sonnabend und Sonntag mit den Kleinen zu besuchen und unser gutes Werk, für welches wir gearbeitet haben, gütig zu unterstützen. Es wird niemand gereuen, bei uns einige Stunden geweist. Konziliatrat Dietrich.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekäre Verantwortung).

An die Glaubensgenossen der evang.-augsb. Gemeinden in Lodz

Den lieben Glaubensgenossen dürfte es bekannt sein, daß in Edingen eine Kirche für die dortigen Lutherauer gebaut wird. Aus diesem Grunde wurde ein Kirchbaumeeting ins Leben gerufen, das bestrebt ist, Spenden für diesen Zweck zu sammeln. Als Leiter dieser Sammelaktion hat man Herrn Bauführer Theodor Torenz gewählt. Herr Torenz besitzt Vollmachten von Seiten des Herrn Generalsuperintendenten Burckhardt und des Herrn Superintendenten Dietrich. In Ausübung seiner Pflicht wird Herr Torenz und seine Mitarbeiter die Glaubensgenossen besuchen. Es wird freundlich gebeten, ihm nach Möglichkeit entgegenzutreten.

Von den Kanzeln herab wurden unsere Gemeindeglieder auf diese Angelegenheit bereits hingewiesen, so daß jedem die Richtigkeit des Kirchbaues bekannt sein dürfte. Es ist zu hoffen, daß die Bitte nicht ungehört verhallen wird.

Im voraus für die glaubensbrüderliche Aushilfe dankend, mit herzlichem Gruß und dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung das Edinger evang. Kirchbaumeeting.

Spende. Der Frauenverein der St. Trinitatiskirche spendete für das evangelische Waisenhaus den Reinertrag vom letzten Raut in Betrage von 1720 3l. 10 Gr. Im Namen der bedachten Institution dankt dem gesuchten Frauenverein sowie allen, die zu diesem schönen Erfolg in schwerer Zeit beigetragen haben herzlichst Pastor A. Wannagat.

Ankündigungen

Weihnachtsbasar des Jungfrauenvereins an St. Johannis. Am Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. Dezember, findet im neuen Jugendheim, Sienkiewicza, 60, der diesjährige große Weihnachtsbasar des ev.-luth. Jungfrauenvereins der St. Johannisgemeinde statt, der in diesem Jahre in ganz besonders stimmungsvoller Weise ausgebaut sein wird. In mo-

dernem Maße seit dem Zusammenbruch hat ein deutsches Theater in Rumänien einen Spielplan, der im Volke wützt. Die Gastspielunternehmungen der früheren Jahre, von denen gerade zwölf auf ein Dutzend gingen, waren von der großstädtischen Bühnensliteratur beherrscht und begingen den Fehler, in Hermannstadt oder Mediaș müßte ausgerechnet das gesessen, was in Wien oder Berlin schon hundertmal heruntergeleiert wurde. Der Spielplan des Deutschen Landestheaters von heute ist vollesbewußt und vollverbunden, unbedingt deutsch in seiner künstlerischen Zielsetzung. Nichtdeutscher Dramatik wird nur insofern Raum gegeben, als sie charaktervoll ist und deutschem Volkstum lebendige Anregungen und künstlerische Werte zu geben vermag. Somit soll deutscher Geist zu deutschen Menschen sprechen. Das klingt heute selbstverständlich. Noch vor zwei Jahren wäre es ein Wagnis gewesen.

Bisher wurden aufgeführt: Hanns Johst, Die Propheten; Gogol, der Revisor; San-Giorgiu, Der Held des Tales — ein bühnenwirksames rumänisches Sittenstück, das hier zum ersten Mal auf einer deutschen Bühne gegeben wurde — Max Mell, Das Apostelspiel und ein einheimisches Singspiel. Das ferne Lied von Julius Drafer und Schuster Dutz, Musik von Fritz Schuller, das einen durchschlagenden Erfolg hatte. Daneben sang man: Hermann Bahrs Konzert; Kleist, Der zerbrochene Krug und das unverwüstliche Dreimäderlhaus. Das Deutsche Landestheater in Rumänien hat den Beweis der Lebensfähigkeit erbracht.

Uns wird geschrieben:

Nur eine kurze Woche noch trennt uns von den beiden für Lodz in der Philharmonie geplanten Aufführungen der Wiener Sängerknaben. Heute treten die Jungen bereits in Graudenz auf, nachdem sie, von Skandinavien kommend, in Danzig drei und in Oliva ein Konzert mit je einer Oper oder Operette gegeben haben.

Auch bei uns ist seit einiger Zeit schon bekannt, was uns die Buben dienen wollen. Es sei darum hier nur wiederholt, daß am Abend des 6. Dezember die komisch-heitere Oper "Abu Hassan" von C. M. n. Weber gegeben wird. Daran anschließend ein reichhaltiges und selbstständlich ausgewähltes Programm von geistlichen und weltlichen Chören, von Volks- und Wiener Liedern, wie es unsere Stadt wohl selten oder noch nie gehört hat. Am darauffolgenden Abend: Donnerstag, den 7. Dezember, steigt die Operette "Flotte Burche" von Franz von Suppé. Hierauf ein vollkommen geändertes Chorprogramm, das dem vom Vorabend in nichts nachsteht.

Über "Abu Hassan" schreibt das "Salzburger Volksblatt" vom 7. März 1933: ... Ganz reizend ist die Art, in der sie

diesmal die komische Oper "Abu Hassan" von C. M. n. Weber spielen. Die kleinen Acteure bewegen sich so ungezwungen, sie zeigen so viel Laune und Schelmerei, sie singen so couragierte und dabei so tadellos, daß man an ihnen keine helle Freude haben muß... Solisten und Chor — alle sind sie höchster Anerkennung wert...

So Salzburg, die kunstverständige Stadt der Festspiele. "Flotte Burche", die Operette (man kann auch sagen: komische Oper) von Franz von Suppé, wird vom "Linzer Volksblatt" wie folgt kritisiert: ... Sie wurde mit einer Routine dargestellt, die berufsmäßigen Schauspielern alle Ehre machen würde... Unter den kleinen Sängern befinden sich ausgesprochen darstellerische Begabungen, die in den österreichischen Rollen besonders zur Geltung kommen. Entzückend wurde auch die weibliche Rolle dargestellt, und niemand hätte in dem zarten und schüchternen Lieschen einen strammen Jungen vermutet...

Urteilen Sie selbst. Wir sind überzeugt, daß Sie sich den zweiten Abend nicht entgehen lassen werden, wenn Sie zuvor den ersten besucht haben. Das heißt, wenn Sie dann für Donnerstag noch ein Plätzchen finden!

Erh. Richter.

Frihjof

Vierte Szene — Frihjofs Abschied von Nordsland. — Ein prächtiger Morgen ist der Schreckensnacht des Tempelstandes gefolgt. Herrlich steigt die Sonne über die Höhen, während leichte Winde die See krauseln. Für dieses lichte Naturbild hat der Komponist freundliche Weisen gefunden, die durch ihren lieblichen Kontrast zu dem vorausgegangenen düster-schaurigen Tonengelde doppelt wirken: "Sonne so schön — Steigt über Höhn' — Die Winde krauseln — Vom Land und Krauseln — Die See zum Tanz — Im Morgenglanz."

In Frihjofs Abschiedsgesängen: "Stirne der Erde — Hochheimer Nord! — Vom Heimaterde — Weit muß ich fort. — Du meineonne, — Walhallas Pracht, — Mittsommer sonne — Jahr woh!, Jahr woh!"

und "Verhöhni mein Lieben! — Mein Hof verlorant! — Vom Feu vertrieben. — Erneht, erneant..."

singt der Chor der Gesängerknaben Frihjofs sein: "Hochheimer Nord, — Fahrt woh!, fahrt woh!" refrainartig dinstin. — P-k

*
Das am Sonnabend stattfindende Konzert des Männergesangvereins "Concordia" mit der Aufführung des hervorragenden Chorwerkes "Frihjof" von Max Bruch hat allseits großes Interesse wachgerufen. Die Eintrittskarten sind zum großen Teil bereits vergriffen und nur eine geringe Anzahl liegt zum Vorverkauf aus bei Herrn Oskar Kahlert, Spiegelhof, Wulczańska, 109.

SPORT und SPIEL

Deutschland — Polen

Die Mannschaften zum Fußball-Wanderkampf.

Nachdem ~~die~~ Länder ihre Mannschaften für das Kreisrennen am kommenden Sonntag endgültig bestimmt haben, kann man sich bereits das Kräfteverhältnis der Mannschaften, wie sie im Feld gegeneinander antreten werden, vor Augen führen. Anschließend lassen wir eine Auflistung der beiderseitigen Vertretungen folgen:

Polen:

Albanoff

(Lemberg)

Martyna Bulanow

(Warschau) (Warschau)

Kotlarczyn II Kotlarczyn I Myslak

(Sämisch Krakau)

Urban Matjas Nawrot Pajurek Blodary

(Bismarck) (Lembg.) (Warsch.) (Krat.) (Bismarck)

Kobierski Kasselsberg Hohmann Lachner Lehner

(Düsseldorf) (Beurath) (München) (Augsbg.)

Appel Bender Janes

(Berlin) (Düsseldorf) (Düsseldorf)

Krause Haringer

(Berlin) (München)

Jacob

(Regensburg)

Deutschland:

Der „erste Schritt“ der Lodzer Boxer

a. g. Im Saal des Geyerschen Klubs begann am Montag der „erste Schritt“ der Lodzer Boxer, zu welchem die Klubs: TAKP., Polizei, Riednacze, Sokoł, Bar-Kochba, Hakoah, LKS. und SKS. gemeldet hatten. Die Paare waren am ersten Kampftag sehr ungleich, denn auf 15 Kämpfe gab es nur 6 f. o.-Niederlagen.

Die technischen Resultate: Feder gewicht: Hajausz (Hakoah) verliert in der ersten Runde durch technischen f. o. gegen Wojciechowski (Geyer). Stanislawski (TAKP.) besiegt seinen Clubkollegen Jagorowski in der 2. Runde durch technischen f. o. Ruzicki (Geyer) siegt nach Punkten über Turkowski (TAKP.). Bednarek (TAKP.) siegt durch technischen f. o. über Rozycki (Bar-Kochba). Rosenthal (Hakoah) siegt nach Punkten über Czternasty (SKS.). Leichtgewicht: Henger (Polizei) kommt kampslos eine

Runde weiter. Mirowski (Geyer) siegt über Komalewski (TAKP.) nach Punkten. Bozenstein (Bar-Kochba) siegt nach Punkten über Sobociński (SKS.). Weitgewicht: Goldstein (TAKP.) siegt entscheidend in der ersten Runde über Szudlarek (Riednacze). Perlmutter (TAKP.) siegt nach Punkten über Dylka (Polizei). Djeduch (Polizei) punktet Warwarski (Sokoł) aus. Szabelski (Polizei) siegt nach Punkten über Ambrożewski (Sokoł) und Sielski (LKS.) siegt über Walajet (Polizei) durch technischen f. o. in der zweiten Runde. Mittelgewicht: Kubiat (TAKP.) besiegt nach Punkten Troć (Polizei) und Lopuszanski (Polizei).

Heute um 20 Uhr finden die Halbfinals, am Freitag die Finales statt.

Polenmeister Polus bei der Warschauer Skoda

Vor dem Neuanhängerkampf TAKP. — Skoda.

g. a. Der Polenmeister im Bantamgewicht, Polus (Warta-Posen), der anfänglich mit CWS. in Warschau siebengekämpft, ist endgültig der Warschauer Skoda beigegeben, so daß die Warschauer gegen die Lodzer TAKP.-Mannschaft zum Viertelfinale um die Mannschaftsmeisterschaften von Polen am 17. Dezember in Warschau erheblich verstärkt antreten werden.

Aber auch die Lodzer werden verstärkt die Reise nach Warschau antreten können, da diesmal der Lodzer Meister im Federgewicht, Wozniakiewicz (Geyer) mitfahren wird.

Berufsbokser lebenslänglich disqualifiziert

i. Der deutsche Berufsbokser der Weltgewichtsklasse, Walter Klochhaus, ist im Deutschen Verband der Berufsbokser für Lebenszeit disqualifiziert worden. Er trat in Barmen zu einem Kampf an, gab aber plötzlich ohne einen Schlag von seinem Gegner erhalten zu haben, den Kampf auf. Der Verband geht davon aus, daß ein Berufsbokser auch dem Publikum gegenüber Verpflichtungen hat, da die Leute für ihr Geld etwas sehen wollen.

es. Vor einem Sportspiel-Turnier. Am 15. Dezember beginnen die diesjährigen Kämpfe des Sportspielturms um den Triumph-Pokal.

es. Die diesjährige Hauptversammlung des polnischen Tennisverbandes findet am 17. Dezember in Warschau statt.

Aus der Umgegend Konstantinow

Operettenabend.

Selten war ein Fest so gut besucht wie der am Sonnabend vom Kirchengesangverein „Harmonia“ veranstaltete Operettenabend, der so viele Gäste versammelt hatte, daß der geräumige Saal sich als zu klein erwies. Die Feier wurde durch den Gesang des Liedes „Wie traurlich ist der Abend“, vorgetragen vom Chor des Vereins unter der Leitung des Dirigenten Herrn Karl Frank, eröffnet. Das Vorstandsmittel Herr Robert Eder begrüßte die Erwachsenen, der Chor brachte darauf das Lied „Willkommen“ in stimmungsvoller Weise zu Gehör, worauf nach einer kurzen Pause, in der ein guteingespieltes Orchester Unterhaltungsmusik lieferte, mit der Aufführung der Operette „Verliebte Leute“ begonnen wurde, die volle drei Stunden in Anspruch nahm und an die Mitwirkenden große Unförderungen stellte. Die Art aber, in der sich diese ihrer Rollen entledigten, mußte gefallen, und es wurde denn auch mit starkem Beifall gedankt. Von den Darstellern wäre in erster Reihe Herr Albert Pasinski zu nennen, der hübsch spielte und sang. Herr Willy Hirselorn entledigte sich seiner Rolle als Kriegsgewinner ebenfalls mit großem Erfolg. Viel Talent zeigten Herr Otto und Sigismund Hirselorn. Herr Rohrbach, Herr Eugenie Heller, Herr Alma Schulz und Frau Frieda Niemann gaben ihr Bestes. In den übrigen Rollen wirkten die Herren Waldemar Hoffmann, Edmund Heller, Hugo Schmalz, Erich Fröhnel, Alfons Schulz, Alfons Welzer, Arthur Seifert und Robert Gundrum mit. Die Tanzeinlagen wurden von den Damen Ruth Noll, Erika Bauer, Dora Horn und Erifa Strauß talentvoll ausgeführt; sie waren von Herrn Ballettmeister Majewski eingespielt. Ausgezeichnet klappte auch die Musikbegleitung, für die Herr Paul Butowski (am Klavier) und die Herren Karl Frank, Berno Schulz, Oskar Wehnert und Arnold Pasinski zeichneten.

Da inzwischen die Zeit ziemlich vorgerückt war, wurde von der Abwicklung des weiteren Programms Abstand genommen, und der Tanz trat in seine Rechte, der durch eine Polonaise, geführt von Herrn Majewski, eingeleitet wurde.

Zgierz

In der letzten Stadtratssitzung wurde u. a. der Haushaltsworanschlag der Stadt für das Jahr 1933/34 und das Zwischenbudget für das gleiche Verwaltungsjahr bestätigt. Der ordentliche Haushaltsworanschlag schließt auf der Einnahmen- wie auf der Ausgabenseite mit der Summe von 532 368,06 Zloty, das Zwischenbudget mit der Summe von 84 400 Zloty. In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, den Platz des Józef Piłsudski (590 Quadratmeter) gegen einen städtischen Platz von 905 Quadratmetern an der Sienkiewiczastraße einzutauschen.

Alexandrow

Gläubigerversammlung in der deutschen Selbsthilfe.

eh. Am Sonnabend fand eine Gläubigerversammlung in der deutschen Selbsthilfe statt. Es waren erfahrene Vertreter der Firmen „Schicht“, „Polmin“ und andere, welche zusammen Einsprüche von etwa 1000 Zl. anmeldeten. Nach langen Verhandlungen konnte eine einstweilige

Einigung erzielt werden. Die Verwaltung und Liquidationsrat erklärten sich bereit, vorläufig 50 Prozent der gesamten Schulden auszuzahlen, was denn auch geschah. In 6 Monaten soll eine weitere Gläubigerversammlung stattfinden. Sollte es ohne Liquidationsrat gelingen, die ausstehenden Gelder (991 Zl.) einzuziehen, würden die übrigbleibenden 50 Prozent gleichfalls zur Auszahlung gelangen.

Böserbubenstreich?

ch. Wie wir schon gestern berichtet haben, wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag das Zifferblatt der Uhr an der evang. Kirche mit Steinen eingeworfen, außerdem wurden in dem unter der Uhr befindlichen Fenster drei Scheiben eingeworfen. Die Uhr an der evang. Kirche ist die einzige Stadtuhru, also Allgemeinuhr. Wurde sie doch von Deutschen, Polen und Juden gleichermaßen benutzt. Trotzdem fand sie von dunklen Elementen nicht gelitten werden. Das Zifferblatt wurde der Kirche gelehnt. Es kostete 300 Zl. Wie wir erfahren, wird jetzt das alte blecherne Zifferblatt wieder eingesetzt werden. Den Lefern dürfte noch der Diebstahl, der in dieser Kirche begangen wurde, gut in Erinnerung sein, und nun diese neue Schändtat. Ob es sich hier wirklich um einen Bösenbubenstreich handelt?

Goldene Hochzeit.

ch. Heute begeht in Brzycza-Wieś zwei der in weiten Kreisen bekannte Ausgedinger August Kropp mit seiner Ehefrau Enma, geb. Kimpel, das Fest der goldenen Hochzeit. Herr August Kropp war längere Zeit Gemeindevoigt in der Gemeinde Brzycza-Wieś. Außerdem ist er Ehrenmitglied der dortigen Feuerwehr, um welche er sich viele Verdienste erworben hat. Wir gratulieren dem Jubelpaar.

Rundfunk-Messe

Donnerstag, den 30. November

Königs Wusterhausen. 1634,9 M. 06:35: Konzert. 07:00: Nachrichten. 08:45: Leibesübungen für die Frau. 09:00: Schulfunk. 09:45: „Ramaluri“, eine Wiener Skizze. 10:00: Nachrichten. 10:10: Schulfunk. 10:50: Schulfunk. 11:30: Buch und Buchmesse im neuen Staat. 11:45: H. Schröd.: „Wie Admiral Scheer starb“. 12:00: Wetter. Anschl.: Musik aus Tonfilmen. (Schallplatten). 13:45: Nachrichten. 14:00: Tanzmusik (Schallplatten). 14:45: Kinderstunde. 15:15: Jugendstunde. 15:45: Luftfahrtgeschichten. Aus den 1001 Tagen: Der fliegende Koffer. 16:00: Konzert. 17:00: Für die Frau. 17:20: Zur Unterhaltung. Schallplattenrassel. 18:00: Das Gedicht. 18:05: Teemozik. 18:30: Stunde der Scholle. 18:50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlohen Dienstes. 19:00: Stunde der Nation: „Der junge Beethoven“. 20:00: Kernsprach. 20:05: Chorkonzert zum Besteuer der Reichswinterhilfe. 20:45: Chorkonzert (Fortsetzung). 23:00—24:00: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 20:40: Aus dem Gewandhaus: Anton Bruckner: Symphonie Nr. 7. Es-dur. 21:50: Lyrik von Theodor Storm. 23:00: Wanderton und Wandoline.

Breslau. 326 M. 06:35: Morgenkonzert (Schallplatten). 10:10—10:40: Schulfunk für Volksschulen. Eine Singestunde am Mittag. 12:00: Wettervorhersage. Anschl.: Konzert. 14:10: Werbedienst mit Schallplatten. 15:00: Forellenquintett (Schallplatten). 16:00: Kinderfunk. 16:20: Unterhaltungskonzert. 18:00: „Von Jugendherberge zu Jugendherberge“. 20:10: Offenes Singen. 21:10: Andreasabend in Schlesien. 22:45—24:00: Nachtmusik (Schallplatten).

Langenberg. 472,4 M. 20:00: Griff ins Heute. 22:20: Du mußt wissen... 22:45: Schallplatten. Wien. 517,5 M. 18:55: Aus der Wiener Staatsoper: „Aida“. Oper von Verdi.

Aus aller Welt

3 Opfer bei Fabrikbrand

Speyer, 28. November. In der Zelluloidfabrik Speyer brach am Dienstag kurz nach 16 Uhr in einem Gebäude, das hauptsächlich Rohstoffe enthielt, ein Brand aus. Von den in dem brennenden Raum beschäftigten Arbeitern konnten sich 2 retten, 3 sind in den Flammen umgekommen, 2 Männer werden noch vermisst. Das Feuer konnte auf seien Herausbehandlung werden. Die Ursache ist noch nicht zelliert. Der Betrieb wird weitergeführt.

Piratenüberfall auf französischem Dampfer

Hongkong, 28. November. Chinesische Piraten überfielen den französischen Dampfer „Commandant Henri Rivier“ auf der Fahrt von Hongkong nach Haiphong. Es gelang ihnen, vier reiche Chinesen zu entführen und 1000 Pfund bar mitzunehmen. Der Angriff glückte, obwohl die Polizei im Rundfunk vorher eine Warnung hatte ergehen lassen, daß eine Bande die britische Grenze überschritten habe und offensichtlich einen Angriff im Schilde führe. Der 2615 Tonnen große Dampfer war sogar vor seiner Abfahrt von Hongkong von der Polizei gründlich durchsucht worden. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen sah sich der Zweite Offizier, der sich am Steuer befand, plötzlich von mehreren Piraten umringt, die ihn überwältigten und bald den ganzen Dampfer unter ihre Kontrolle brachten. Sie steuerten ihn nach Chilang, feuerten auf chinesische Fischer, konfiszierten diese und benutzten sie, um mit ihren Gefangenen und ihrer Beute das Weite zu suchen.

Unmoralisches Tischtennis. In Budapest wurde das Tischtennis verboten, da die Ping-Pong-Salons, wie es heißt, die Moral schwer gefährdeten.

Geschäftliche Mitteilungen

In der Tasche. Den Erfolg, den Sie sich wünschen, gnädige Frau, haben Sie „in Ihrer Tasche“, wenn Sie darin ein wenig des wunderbaren „Poudre 5 Fleurs de Forvil“ befindet.

Getreidebörsen

	Lodz	Posen
Roggen	13,50—14,00	14,50—14,75
Weizen	20,75—21,25	18,25—18,75
Mahlgerste	13,00—13,50	13,75—14,00
Braunerste	15,00—15,50	15,75—16,50
Gesammelter Hafer	13,25—13,75	—
Einheitshafer	13,75—14,00	13,00—13,25
Roggenmehl, 65proz.	21,25—22,25	20,75—21,00
Roggenmehl, 60proz.	22,25—23,25	—
Weizenmehl	33,00—35,00	29,50—31,50
Roggenkleie	8,75—9,25	9,75—10,25
Weizerkleie	8,50—9,00	9,25—9,75
Weizenkleie, grob	9,00—9,50	10,25—10,75
Raps	45,00—47,00	39,00—40,00
Speisekartoffeln	4,75—5,25	3,25—3,50
Viktoriaerbsen	26,00—30,00	21,00—25,00
Felderbsen	23,00—24,00	—
Blauer Mohn	62,00—67,00	—
Roter Klee	160—200	130—150
Weisser Klee	80—120	90—120
Gelber Klee	—	90—110
Wicke	15,00—16,00	—

Tendenz ruhig.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 28. November (Eröffnungskurse). Dezember 9,63. Januar 9,72.

Kb. New York, 28. November (Mittelekurse). Dezember 9,75. Januar 9,85.

	27. November	25. November
--	--------------	--------------

Vom Lodzer Handelsgericht

Zwei Konkurse.

Z. Auf eigenen Antrag wurde gestern die Firma „M. Margolin's Erben“, Webutensilienfabrik, Zachodniastrasse 68, für fallit erklärt.

Im Dezember 1931 wurde der Firma Zahlungsaufschub gewährt, die sich verpflichtete, ihre Schulden mit 70 Prozent zu regulieren. Am Tage der Fälligkeit der ersten Date, am 19. November d. J., sah sich die Firma jedoch ausserstande, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Bilanz des fallierten Unternehmens schliesst mit der Summe von 996 673 Złoty ab.

Vorläufiger Eröffnungstermin ist der 6. November d. J., zum Richterkommissar wurde Handelsrichter Leon Felix, zum Konkursverwalter Rechtsanwalt Jozef Adamowicz ernannt.

Am gleichen Tage wurde die Firma „Jaeger und Milnikel“, Bau- und Stuckateurernehmen, Gdanskastrasse 140, für fallit erklärt, desgleichen die Inhaber Otto Jaeger und Gustav Milnikel persönlich. Der Antrag auf Einleitung eines Konkursverfahrens ging von einem Gläubiger aus. Der Tag der Konkursöffnung ist vorläufig der 8. November 1933, zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Tadeusz Brynski, zum Richterkommissar Handelsrichter W. Klawe ernannt.

B. Eine Tagung der Papierhändler hat vorgestern in Warschau begonnen. Die Beratungen dauern einige Tage an.

Keine Fusion Friedenshütte – Interessengemeinschaft. Zu den letzthin beobachteten Bestrebungen auf Vereinigung des Konzerns der Friedenshütte mit der Interessengemeinschaft unter Leitung des Vertrauensmannes der Regierung, Surzycki, die vom Handelsministerium unterstützt worden sein sollen, wird gemeldet, dass der Plan auf den Widerstand der ausländischen Aktionäre stieß, so dass die Vereinigung wohl augenblicklich nicht in Frage kommen dürfte. — Es wird jedoch über eine bevorstehende Reorganisation der Interessengemeinschaft berichtet. Rossi, der Generalbevollmächtigte Harrimans für Europa, soll mit der Regierung darüber verhandeln. Durch die Reorganisation soll die Regierung einen bedeutenden Einfluss auf die Produktion und Finanzpolitik der Interessengemeinschaft bekommen. Es verlaufen, dass man vorschlagen werde, die rückständigen Steuern ganz oder teilweise mit Aktien der Unternehmungen zu zahlen.

A. Das zweite polnische Filmgesetzprojekt zurückgezogen. Das Innenministerium hat sein zweites Projekt eines polnischen Filmgesetzes jetzt angesichts des energischen Einspruchs der amerikanischen Filmindustrie ebenfalls wieder zurückgezogen. Der Einspruch der Amerikaner richtete sich vor allem gegen die Bestimmung, dass auf die in Polen aufgeführten Auslandsfilme neue Spezialabgaben zwecks Subsidierung der polnischen Filmindustrie erhoben werden sollten.

Die Schiffahrtslinie Gdingen–Ferner Osten eröffnet. Am vergangenen Sonnabend ist der Verkehr auf der regelmässigen Schiffahrtslinie Gdingen–Ferner Osten aufgenommen worden.

Belebung in Chorzów. Am 1. Januar 1934 sollen zwei Ofen in den Chorzower Stickstoffwerken in Betrieb gesetzt werden. Dadurch kommen auch drei Nebenbetriebe in Gang. Im ganzen dürften damit 300 Mann eingestellt werden.

Kein russisch-französischer Handelsvertrag

Jede Hoffnung muss vorläufig aufgegeben werden“

Die radikalsozialistische „Ere Nouvelle“, die dem ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot nahe steht, erklärt am Dienstag, dass die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, die schon seit Wochen ins Schleppen geraten waren, nunmehr endgültig abgebrochen seien, weil keine Verständigung erzielt werden konnte. Jede Hoffnung auf den Abschluss eines Vertrages muss zumindest vorläufig aufgegeben werden.

Weiteres Hochschnellen des Dollarkurses

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden auf der privaten Börse zum Kurse von 5,70 Złoty Geld und 5,75 Złoty Brief. Die Bank Polski zahlte gestern in den Morgenstunden 5,55 Złoty. Das englische Pfund ist etwas schwächer: 29,30 Zł. (Kauf) und 29,40 Zł. (Verkauf). Reichsmark 2,12 bis 2,12,5, französische Frank 34,85–35,00, österreichische Schilling 99,75, tschechische Kronen 25,45, Golddollar 9,01 bis 9,03, Goldrubel 4,70–4,75, Tscherwonietz 1,10, Silberrubel 1,37, Silberkleingeld 67 Groschen pro Rubel.

Warschauer Börsenwoche

Erholt. — Anhaltende Pfundhausse und Dollarbefestigung. — Aktien- und Anlagemarkt etwas fester.

Die Warschauer Börse verkehrte in der Berichtswoche dank einzelner Aufträge und Anregungen in etwas lebhafter Haltung. Allerdings ging das Geschäft über vereinzelt Abschlüsse nicht hinaus. Der Gründon war aber freundlich, wenn auch die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich war, da neben Kaufaufträgen auf Grund des in letzter Zeit erhöhten Kursniveaus vielfach auch Gewinnabsicherungen vorgenommen wurden. Nicht nur der Aktienmarkt war gut belegt, auch der Anlagemarkt gestaltete sich im Einklang mit dem verbesserten Dollarkurs freundlicher.

Auf dem

Valuten- und Devisenmarkt

waren die anhaltende Pfundhausse und die der Dollarbaisse folgende Dollarbefestigung bemerkenswert. Gegen den offenkundigen Willen Englands hat sich die Steigerung des Pfundes in den letzten Tagen fortgesetzt. Obwohl deutlich das Bestreben der Bank von England zu bemerken war, ein weiteres Anziehen des Pfundes durch Abgaben zu vermeiden, ist die Sterling-Devisen in Zürich auf 17, in Paris auf 84 gestiegen; das sind Kurse, die seit vielen Monaten nicht mehr erreicht wurden. In Warschau wurde die Devise London von 28,90 auf 29,20 hinaufgesetzt. Auch der Dollar, der in den ersten Tagen der Berichtswoche weiterhin zurückgegangen war, war zu Wochenende international fester und erhöhte sich in Zürich bis 3,15, in Paris bis 15,60. In Warschau wurde Kabel New York von 5,46 auf 5,52, der Dollarkurs im Privatverkehr von 5,40 auf 5,43 erhöht, während die Bank Polski, die zu Wochenbeginn 5,39 für Dóllarnoten zahlte, ihrem Kurs zu Wochenende auf 5,35 bis 5,43 hinaufsetzte. In den übrigen Devisen ergaben sich keine oder nur unerhebliche Veränderungen. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 124,05, Holland 358,95, Kopenhagen 130,80, London 29,20, New York 5,46–5,49, Oslo 147,00, Paris 34,86, Prag 26,43, Schweiz 172,58, Stockholm 150,50 und Italien 46,93. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212,50, Danzig 173,25 und Montreal 5,60. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 5,43, der Golddollar 9,01–9,03, der Goldrubel 4,72, der Silberrubel 1,30, deutsche Mark 210,50, österreichische Schilling 100,00 und der Tscherwonietz Złoty 0,90.

Der Aktienmarkt

verkehrte in freundlicher Haltung und eine ganze Reihe

von Papieren hatte lebhaftes Geschäft aufzuweisen. Namentlich zu Wochenende gewann die Aufwärtbewegung an Kraft und der Markt schloss in fester Haltung. Im Vordergrund standen Bank Polski und Metallurgische Werte, von denen Lipopol ihren Kurs auf 11,00, Starachowice auf 9,60–9,50, Ostrowiecki auf 21,50 und Modrzewiow auf 3,10 bessern konnten. Auch andere Papiere konnten sich leicht befestigen, so insbesondere Haberbusch, für welche ein Orientierungskurs von 37,00–38,00 zustandekam und Spiess, welche sich auf 29,00 befestigten. Warschauer Zucker beschloss für das Operationsjahr 1932/33 die gleiche Dividende wie im Vorjahr, nämlich 2 Prozent, das entspricht 2 Złoty je Aktie auszuschütten, wobei vom Gesamtgewinn in Höhe von 1,1 Millionen zur Dividendenauszahlung 260 000 bestimmt würden, während der Rest für das Amortisationskapital und die Steuerreserve verwendet wird. Zu Wochenende weist der Kurszettel folgende Notierungen auf: Bank Polski 78,50–79,00, Starachowice 9,45–9,50.

Bei lebhaften Umsätzen zeigte
der Anlagemarkt

im Zusammenhang mit der Erhöhung des Dollarkurses ein festes Aussehen. Namentlich die auf Dollar lautenden Anleihen wurden höher umgesetzt. Eine grössere Kurssteigerung erzielte die 5%-ige Konversionsanleihe, die sich auf 52,00 befestigen konnte, erhöht war auch die Dillonanleihe, die bei 70,00–69,50 lag; eine gewisse Besserung zeigte noch die Stabilisierungsanleihe, während die 10%-ige Eisenbahnanleihe mit 100,50 taxiert wurde. Von den privaten Lokationswerten wiesen zu Wochenende die Warschauer Dollaranleihe einen Schlusskurs von 49,38, die Schlesische Dollaranleihe von 48,50 auf. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Papiere: 3%-ige Bauanleihe 37,60, 7%-ige Stabilisierungsanleihe 51,88–52,00, 4%-ige Investitionsanleihe 107,00, 4%-ige staatliche Dollarprämienanleihe 48,15–48,25, 5%-ige Konversionsanleihe 52,00–52,25, 6%-ige Dollaranleihe 58,00–8- bzw. 7%-ige Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 8%-ige Pfandbriefe der Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8%-ige Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 7%-ige Dollar-Bodenpfandbriefe 37,25, 4½%-ige Bodenpfandbriefe 44,25, 5- bzw. 8%-ige Warschauer Pfandbriefe 58,00 bzw. 46,00, 10%-ige Pfandbriefe der Stadt Siedlce 37,50 und 4½%-ige Warschauer Pfandbriefe 52,50.

Lodzer Börse

Lodz, den 28. November 1933.

	Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—, —	5,68	5,64	
Verzinsliche Werte				
7% Stabilisierungsanleihe	—, —	53,25	53,00	
4% Investitionsanleihe	—, —	103,75	103,50	
4% Prämien-Dollaranleihe	—, —	48,25	48,00	
Pfandbriefe.				
8% Pfandbr. d. St. Lodz	—, —	43,75	43,50	
Bank-Aktien				
Bank Polski	—, —	79,00	78,50	
Tendenz abwartend.				

Warschauer Börse

Warschau, den 28. November 1933.

	Devisen	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,45	359,35	357,55	
Berlin	212,60	—, —	—, —	
Brüssel	124,00	124,31	123,69	
Danzig	—, —	—, —	—, —	
Kopenhagen	—, —	—, —	—, —	
London	29,29	29,43	29,15	
New York	5,76	5,79	5,73	
New York-Kabel	5,77	5,80	5,74	
Oslo	—, —	—, —	—, —	
Paris	34,86	34,95	34,77	
Prag	26,43	26,49	26,37	
Rom	46,88	47,00	46,76	
Stockholm	—, —	—, —	—, —	
Zürich	172,50	172,93	172,07	

Kleine Umsätze. Tendenz für europäische Devisen vorwiegend schwächer, fester für Devisen New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,73. Golddollar 9,02–9,01½. Goldrubel 4,70. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,60. Deutsche Mark privat 211,60.

Staatspaniere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	37,80
7% Stabilisierungsanleihe	53,00–53,25–53,00
4% Dollar-Prämienanleihe	48,25–48,60–48,55
5% Konversionsanleihe	50,75–50,50
4% Investitionsanleihe	104,00
10% Eisenbahnanleihe	100,25
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Baupfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	93,00
4½% ländl. Pfandbriefe	45,00–45,25–44,75
4½% Pfandbriefe d. St. Warschau	52,75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	58,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	47,00–47,50
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	38,25
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau	40,00
5% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	38,00

Aktien

Bank Polski 79,00 Starachowice 10,00

Tendenz für Staatsanleihen uneinheitlich, für Pfandbriefe und Aktien fester.

Druck und Verlag:

„Libertas“. Verlagsa. m. b. H. Lobs. Petrikauer 86.

Berantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.

Hauptredakteur Adolf Kargel.

Berantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wieczorek.

Theater-Verein „Thalia“

Gängerhaus 11. Listopada Nr. 21
(Konstantynowska)

3. Wiederholung!

Prachtvolle Ausstattung!

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert. — Bearbeitet von H. Verté.

In den Hauptrollen: Ida Söderström, Irma Jerde, Julius Kerger, Max Unweiler, Artur Heine, Richard Jerde u. a.

Karten sind von 1–5 zł. im Vorverkauf bei Gustav Nestel, Petrikauer 84 (linke Saalsitte), und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalsitte), erhältlich

Das Dreimäderlhaus



Am Dienstag, den 28. November 1. J., verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Reinhold Lange

im Alter von 76 Jahren. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 30. d. M., pünktlich um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Orla-Straße Nr. 10/12, aus auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Um stilles Beileid bitten: **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**



Lodzer Bürgerschützengilde

Wir bringen unseren Mitgliedern die Trauerbotschaft, daß der unerbittliche Tod eine unausfüllbare Lücke in die Reihen unserer Schützenbrüder gerissen hat. Unser lieber Schützenbruder

Granz Michel
der mit allen Fasern seines Lebens an unserer Gilde hing und immer sein Ganzes für ihr Wohl eingebracht hat, ist in ein besseres Jenseits abberufen worden und hat uns in tiefe Trauer versetzt. Wir werden seiner stets gedenken und ihm für immer ein dankbares, ehrendes Andenken bewahren.
Ruhe sanft, Du treuer Schützenbruder!

Die Verwaltung.

Unsere Mitglieder wie auch die befreundeten Schützenbrüder der Nachbarsgilden werden erachtet, an der heutigen, Mittwoch, um 1.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Nawrozsstraße Nr. 3, aus stattfindenden Beerdigung, recht zahlreich teilzunehmen.

Verein
Deutschsprechender
Katholiken.

Am 26. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden, unser liebes Mitglied, Frau

Antonie Masieka
geb. Schub

deren Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden. — Wir bitten unsere werten Mitglieder, an der heutigen, Mittwoch, den 29. d. M., um 11 Uhr nachm., vom Trauerhause, Bartoregostr. 6 (Szolna in Fabianice), aus auf dem alten katholischen Friedhof in Łódź stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Seelenmesse findet morgen, Donnerstag, den 30. d. M., um 9 Uhr früh, in der hl. Matthäuskirche in Fabianice statt.

Die Verwaltung.

Lasst Euch fotografieren
in der erstklassigen Foto-Anstalt
BERNARDI

Piotrkowska 17, Tel. 144-11.

6 Fotos in Postkartengröße 31. 5.—

Vobachs Zeitschrift für
Handarbeit

Frauen-Fleiß

Die schönste Handarbeits-Zeitung
für jede Nase

Beilagen: Großer Handarbeitsbogen, gebrauchsfertiges Aufbügelmuster und Spielzeug-Schnittmusterbogen.

Preis für das Einzelheft 31. 1.15

Pro Quartal mit Zustellung 31. 3.45

Erhältlich bei "Libertas" G. m. b. H.

Łódź, Piotrkowska 86.

Im Tuchgeschäft **Gustav Restel**

Petrikufer Str. 84 finden Sie

Stoffe

Besonders empfiehlt reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

Farbenprächtige

DIAPOSITIVE

für Kinoreklame sowie

Reklame-Filme

(Normal- und Trickaufnahmen) stellt her und
übernimmt zur Vorführung in allen Kinos in Polen

Reklame- und Anzeigenbüro

ALEX ROSIN, Łódź

Narutowicza 42, Tel. 152-40

Blusen „DOM WIEDEŃSKI“

Kleider Piotrkowska 79
(im Hofe).

Pelze

nach den neuesten
Modellen führt
aus Kürschnerei

Wład. Januszko, Kiliński 115, Tel. 202-20

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke so-
wie Lombardquittungen kaufen und zahlt die
höchsten Preise. M. Wizys, Piotrkowska 80.

Hütte reinigt chemisch und fassiert nach
System Häbig: Pogotowie Krawieckie Kiersza.
Wstęp Żeromskiego 91, dzwoń 136-30.

Husten

Heiserkeit, Nasen-,
Hals-, Lufttröhrenkatarrh
und ähnl. beseitigen

Heilkräuter

"POLANA"

Reg. Nr. 1349. pr. 2.— Zl.
Bei Nervenleiden
und Schlaflosigkeit

Kräuter

"NERVOTIN"

Reg. Nr. 1348. pr. 2.50 Zl.
Sowie
jegliche Heilkräuter
frischer Sammlung
empfiehlt Apotheke

Dr. pharm.

R. Rembieliński

Lodz,

Andrzejewa-Strasse 28

Telefon 149-91.



Männergesangverein "Concordia" Łódź

Sonnabend, den 2. Dezember 1933,
abends 8.30 Uhr, im Sängerhause, 11-go

listopada Nr. 21,
zugunsten des Greisenheimes an der
St. Johanniskirche

Frithjof

von Max Bruch

Szenen aus der Frithjof-Sage von Elias Lægner
für Soli, Männerchor und Orchester.

Ausführende:

Frl. Hedwig Braun, Sopran (Ingeborg)

Herr Dr. Eugen Schicht, Bariton (Frithjof)

Vereinschor. — Philharmonisches Orchester.

Leitung: Bundesliedermeister Frank Dohl.

Dr. med.

J. Pik

Kościuszko-Allee 27,
Telefon 175-50.

Nervenkrankheiten

Spez. Nervosität und
nerвöse Sexualstörungen.
Empfangsstunden von 5-7

Dr.

Marie Diefrich

Frauenkrankheiten und
Geburtshilfe

Wólczańska 203

(Ecke Stornopoli-Strasse)

Telefon 242-54.

Empfängt von 1-3 und

6-8 Uhr abends. Sonn-

und Feiertags von 9 bis

10,30 Uhr.

6275

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-,
Blasen- und Harnleiden

Cegielianiana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 236-90

Empfängt von 9-10 und

6-8 Uhr.

Dr. med.

J. Szmerłowski

Frauenkrankheiten

Geburts hilfe

Petrikufer 17, Tel. 107-13

empfängt wieder.

Sprechst. von 3-5 u. 7-8

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajko, Piotrkowska 7.

Wer erlernt englischen Sprachen unterricht? Offerten unter "A. L." an die Gesch. d. "Freien Presse". 1672

Polinisch: Unterricht, Nachhilfestunden, einzeln u. in kleinen Gruppen, ab 6 Jl. monatlich, erteilt routinierte Lehrerin, Radwanowska 47, Wohn. 10, von 4-9 Uhr abends. 1670

Konfirmandenbülein von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor R. Kersten zu haben bei J. Buchholz, Łódź, Piotrkowska 156. 1677

Ein Kolonialladen verändert halber zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsst. der "Freien Presse". 1678

Achtung! Redegewandte Herren, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, werden als Vertreter sofort eingestellt. Bedingung: 24 Jahre alt, gute Garderobe und redegewandt. Monatlicher Verdienst 600 Zl. und mehr. Besonders bestätigten Gehalt zugesichert. Meldungen Stobmiejsta 12, W. 4, 2. St., Front, von 11-12 Uhr ab 3-5 Uhr. 1674

Färberei- u. Appreturmäister

für eine größere Kohnfärberei da Auslande gesucht. Meldungen von nur tüchtigen Kräften in Hotel "Savoy", Łódź, Trzyniecka 6, Szymasz 201, von 6-7 Uhr abends. 1671

Dr. med. E. Ecker

Kiliński 143

des 3. Hauses der Glowne

Gau-, Herr- u. Geschlechts-

krankheiten. — Empfangs-

stunden: 12-1 und 5-6

u. 8 Uhr.

Heilanstalt

für Ohren, Nase, Hals

und Atmungsorgane

Piotrkowska 67.

Dr. Rakowski.

Sprechst. 11-2 u. 5-8.